

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 123

Donnerstag, 12. Oktober 1905

44. Jahrgang.

Marburger Allerlei.

Marburg, 12. Oktober.

Man hat in der letzten vertraulichen wie in der gestrigen öffentlichen Sitzung des Marburger Gemeinderates wieder viel gesprochen über die neue Draubrücke, die in Gemeinderatsitzungen, in der Presse und in Versammlungen unablässig umherpuckt, ohne daß es bisher gelungen wäre, ihre Erscheinung zu „materialisieren“; man sprach gestern auch über ein anderes Marburger Schmerzenskind — über die neue Haubitzkaserne und über die neuen Anforderungen, welche das Kriegsministerium in dieser Angelegenheit stellt. Die Akten über die geplante neue Reichsbrücke könnten schon einen Damm bilden, der den Lauf der Drau hemmt, sagten wir vor einiger Zeit und mittlerweile wurden sie schon wieder vermehrt, besaßen sich schon wieder so manche Sitzungen des Gemeinderates mit dieser Marburger „Seeschlange“. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Verhandlungen mit den Vertretern des Arars der Widerwille des Ministeriums, für die beiden Bauten Geld herzugeben. Gemeinden und Privat müssen ihre Pflichten tun und wenn sie ihre Durchführung vernachlässigen, werden sie dazu kräftigt verhalten. Der Staat aber versucht es mit dem Aufgebote aller Hartnäckigkeit, sich seinen Pflichten zu entziehen, wenn sie in deutschen Landen erfüllt werden sollen. Da wird die Gemeinde ausgepreßt wie eine Zitrone und er stellt seine Pflicht förmlich als einen Gnadenakt gegenüber der Gemeinde hin, den er nur dann vollzieht, wenn die Gemeinde bis über die Grenzen

ihrer Leistungsfähigkeit die härtesten, drückendsten Opfer bringt. Man dachte, zwischen der von der Gemeinde zu erbauenden neuen Artilleriekaserne und der geplanten Draubrücke ein Junktim herzustellen, welches wohl berechtigt ist, da die Gemeinde mit der neuen Kaserne, die als Artilleriekaserne naturgemäß nur sehr schmale Erträgnisse für die Gemeinde abwirft, große drückende Opfer für den Fiskus bringt, Opfer, mit denen man ein Entgegenkommen des Staates gegenüber der neuen Draubrücke zu erkaufen vermeinte. Die Gemeinde bürdet sich mit den ungeheuren Kosten für die neue Artilleriekaserne eine schwere Schuldenlast auf, — die Regierung, so meinte man, werde nun endlich einmal ein Einsehen haben und die moralische Verpflichtung in sich fühlen, der Gemeinde zum teilweisen Entgelte für die neue Draubrücke keine weiteren Opfer auferlegen als jene, welche die Gemeinde durch das Anbot einer Brückenbaubehilfe von 100.000 Kronen selber darbot. Aber die „Moral“ des Staates! Die zeigte sich auch in diesem Falle! Für die Errichtung der neuen Draubrücke werden trotz allem noch weit größere Opfer verlangt — der Gemeinderat hat sich nunmehr für ein Opfer von 236.000 Kronen entschlossen — und für die neue Artilleriekaserne verlangen des Kriegsministeriums Abänderungsvorschriften ebenfalls neue, erhöhte Opfer! So geht das Arar rücksichtslos über die finanzielle Leistungsfähigkeit einer deutschen Stadtgemeinde hinweg, einer Stadtgemeinde, die sich freiwillig drückende Bürden aufstod, die der Staat zu tragen hätte! Dem Arar ist es gleichgültig, ob die Gemeindesteuerschraube noch schmerzlicher

angezogen werden muß, ob das Budget der Stadt durch die außerordentlichen Ausgaben für den Fiskus erdrückt wird. Ganz anders verhält sich die Regierung bekanntlich dort, wo volksauszugaende Schlachzigen das Land kommandieren oder dort, wo der tschechische Zirkel die deutschen Steuer-gelder umfreist!

Und noch eine andere Frage steht unablässig in der Diskussion — die Erbauung der Marburg-Wieser-Bahn. Auch diese Marburger Lebensfrage kommt nicht vom Flecke, trotz ihrer eminenten wirtschaftlichen und nationalen Bedeutung. In diesem Falle ist aber nicht der Fiskus, sondern die Deutsche Volkspartei die Schuldtragende. Besonders die Grazer volksparteilichen Abgeordneten sind es, die mit einer Konsequenz die sie in der Politik so oft vermessen lassen, gegen den notwendigen Marburger Bahnbau kämpfen und intrigieren, u. zw. aus einem recht erbaulichen „realpolitischen“ Grunde: Weil Graz von dieser Bahn nichts haben, sondern Marburg und das Gebiet bis Wies wirtschaftlich — Marburg außerdem auch noch national — gehoben würde. Die Volksparteiler sind in diesem Falle die ärgsten Gegner der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt. Diese Feindschaft gegen die Marburg-Wieser-Bahn hat die Deutsche Volkspartei — wie so manches andere — als Erbstück von den alten Grazer Liberalen übernommen, die schon vor Jahrzehnten Gegner dieser Bahn waren. Allerdings hat Graz ja auch nichts davon, wenn die Bahn nicht gebaut wird — es darf aber auch eine andere Stadt nichts gewinnen! Das ist liberalvolksparteiliche „Realpolitik“. N. J

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein von B. e. f. 28) Nachdruck verboten.

„Das geht gegen meine Pflicht. Wenn nun ein Unglücksfall damit passierte?“ fragte Mr. Scott mit Sarkastischem Lächeln.

„Dann soll es für Sie ein Glücksfall sein“, antwortete Lord Brackenburg.

Der Advokat gab schweigend mit einem eigentümlichen Blick meinem Herrn das Trauzugnis.

Auf einen Wink Lord Arthurs verließ er das Zimmer, sich tief und respektvoll, aber spöttisch lächelnd verneigend.

Hier machte Mr. Strong abermals eine Pause, um sich zu erholen und fuhr dann in seiner Erzählung fort:

„Sehen sie, Lord Harold, jetzt, als mein Herr allein war und mit finsternen Blicken das Schreiben betrachtete, wäre es für mich an der Zeit gewesen, offen vorzutreten, und meinen Herrn zu warnen vor einer schlechten, gewissenlosen Handlung, aber ich war zu feige dazu oder vielmehr traute ich Lord Arthur zu viel Ehrenhaftigkeit zu, aber der Hochmut, der noch gestieft worden war in den Jahren seiner Ehe mit Lady Alice, überwand die Ehrenhaftigkeit.“

Noch immer drehte Lord Arthur das Schreiben unschlüssig in der Hand hin und her. Sein Gesicht trug einen Ausdruck, der mir in die Seele wehe tat.

„Ich bin es meiner alten stolzen Familie

schuldig“, sprach er zu sich selbst. „Was würde Alice sagen und Kurt, wenn auch ich schwach genug wäre, zu verzeihen.“

Lord Arthur nahm das Schreiben aus dem Umschlag, entfaltete es langsam und las es durch.

„Ja ja“, sagte er seufzend, „hier steht das Ungeheuerliche schwarz auf weiß. — Arme Beatrice! Ich kann Dir nicht helfen, kann Dir die Tore von Brackenburg nicht öffnen. — Doch Mangel leiden sollst Du nicht mit Deinen Söhnen, sie sind ja meine Enkel. — Kurt ist aber auch mein Sohn und Walgram mein Enkel, ebenso gut wie Harold. — Mag der letztere immerhin Harold Charlton bleiben für dieses Leben, ist es denn nicht am Ende einerlei, wessen Nachkomme einst hier herrscht, ob Kurts oder ob Bernards Sohn?“

„Ich wagte kaum zu atmen in meinem Versteck“, fuhr Mr. Strong mit schwacher Stimme zu erzählen fort, „sicher hoffend, daß meines Herrn bessere Natur siegen würde, aber leider, leider habe ich mich in meiner Ansicht getäuscht. — Lord Arthur steckte das Trauzugnis wieder in den Umschlag, erhob sich von seinem Sitz und ging einige Male im Zimmer auf und nieder, das bedeutungsvolle Papier in der Hand haltend. Plötzlich blieb er am Ramin stehen.“

„Das Feuer brennt nicht hell, ich muß es beleben“, sagte er mit rauher Stimme, warf das Schreiben in die Flammen und verließ hastig das Zimmer.“

„Ich stürzte hinter den Portieren hervor, eilte an den Ramin und zog das Zeugnis aus den Flammen, nicht achtend, daß ich mir dabei die

Finger verbrannte. Da das Schreiben sehr dick und der Umschlag von pergamentähnlichem Papier war, so fing es nicht so leicht, die Flammen hatten es nur erst geschwärzt. Ich hatte soviel Geistesgegenwart, das Zeugnis aus dem Umschlag zu nehmen und nur den letzteren zu verbrennen, so konnte mein Herr Papierasche finden, wenn er etwa danach suchte.“

Der alte Mann schwieg erschöpft einige Augenblicke. Anna wischte ihm den Schweiß von der Stirne.

„Nein, Anna, ich bin bald zu Ende. Hole das Zeugnis, Du weißt, wo es ist.“

Anna schloß einen altmodischen Sekretär auf und legte gleich darauf das Papier in Harold's Hände, das ihm einen vornehmen Namen gab und ihn zum Herrn eines großen Gutes machte.

„Hier, Mylord, machen Sie Ihr Recht geltend“, sagte sie.

„So war ich also Mitwisser eines schuldigen Geheimnisses geworden“, fuhr der alte Mann fort. „Der Besitz des Dokumentes brannte mir auf der Seele, dennoch war ich zu feige zum Reden. Ich wußte, daß ich meinen Herrn zwingen konnte, Ihre Mutter als Tochter anzuerkennen, aber ich wußte auch, daß ich dann für immer aus seinen Augen verbannt würde. — Dann, Herr, war ich auch ein verheirateter Mann und hatte ein Kind. Was sollte aus meiner Frau und meiner Anna werden, wenn ich meine Stelle verlor? So schwieg ich denn Jahr um Jahr. Lord Arthur starb und Sir Kurt wurde Herr von Brackenburg. Advokat Scott war plötzlich

Politische Umschau.

Reichsratsabgeordneter J. Drexel †

Wie aus Feldkirch gemeldet wird, ist gestern vormittags der parlamentarische Vertreter des Städtebezirkes Bregenz-Feldkirch-Bludenz und der Handels- und Gewerbekammer Feldkirch, der Abg. Drexel gestorben. Der Dahingegangene stand, obwohl er dem parlamentarischen Klub der Deutschen Volkspartei angehörte, in seinem Herzen doch uns Alldeutschen in vielen Dingen nahe. Er war ein wackerer Streiter gegen die Verflechtung Vorarlbergs und in allen deutschfreiheitlichen Kreisen wird sein Hinscheiden mit tiefster Trauer beklagt werden.

Eine neue windischklerikale Niederlage.

Die vorgestrige Reichsratswahl im Landgemeinwahlbezirk Klagenfurt-Feldkirchen-Völkermarkt u., die wir in der Dienstaunummer besprochen, endete erfreulicherweise mit dem Siege des deutschfreiheitlichen Wahlbewerbers Herrn Seifriz; die Pervakien und die mit ihnen verbundenen „auchdeutschen“ Klerikalen erlitten mit ihrem windischen Orgelbauer Grafenauer die wohlverdiente Niederlage. Im einzelnen stellten sich die Wahlergebnisse aus den einzelnen Gerichtsbezirken folgendermaßen dar:

Gerichtsbezirk	Seifriz	Grafenauer
Klagenfurt	996	475
Feldkirchen	490	180
Völkermarkt	278	294
Eberndorf	243	332
Wleiburg	233	758
Eisenkappel	13	130
zusammen	2253	2196

Über der Freude, daß dieser Wahlbezirk, der sich bereits einmal in pervakischen Händen befand, nach heißen Kämpfen im Besitze unseres deutschen Volkes blieb, darf nicht die schamlose Rolle vergessen werden, welche die „auchdeutschen“ Klerikalen oder Christlichsozialen — der Name tut nichts zur Sache, denn beide Begriffe laufen ja doch auf einen hinaus — vor und bei der Wahl gespielt haben. Nur bei unserm, nur beim deutschen Volke gibt es solche charakterlose Menschen, welche sich aus Gründen, die außerhalb ihres Volkstumes liegen, dazu bestimmen lassen, den Todfeinden unserer Nation Heeresfolge gegen das eigene Volk zu leisten. Und das taten auch in diesem Wahlkampfe die klerikal-Christlichsozialen, die, deutschgeborene „Hochwürdige“ an ihrer Spitze, für die pervakischen Feinde unseres Volkes eintraten und dem Kandidaten dieser Partei ihre Stimmen gaben. Ist es nicht traurig, daß sich im reindeutschen Gerichtsbezirk Feldkirchen 180 deutsche Stimmen für den pervakischen Kandidaten fanden? Und warum wurden sie für den pervakischen Kandidaten abgegeben? Weil es deutschgeborene römische Heerpaffen, die trotz ihrer deutschen Geburt es übers Herz brachten, mit den Feinden unseres Volkes zu gehen, also wollten, deutsche Bauern zu diesem Hochverrate am eigenen Volke verleiteten!

Möge die Macht der Tatsachen auch in diesen Volkskreisen bessere Erkenntnis wecken — es würde dann weit besser um uns und unser Volkstum stehen! — Schließlich muß noch eines Umstandes gedacht werden. In einigen Blättern wird von einem Siege der — Deutschen Volkspartei gesprochen. Dagegen muß wohl Verwahrung eingelegt werden. Das Kärntner Beispiel haben wir bereits früher bei den allgemeinen Landtagswahlen aus der 5. Kurie im Unterlande, besonders in Marburger Bezirke, bei der Wahl des Herrn Stiger gesehen. Auch Herr Stiger schloß sich — wie Herr Seifriz, — der Deutschen Volkspartei an, aber jene, welche hier seine Wahl durchsetzten, waren dieselben, die, als sie einen alldeutschen Bewerber für das Reichsratsmandat der Stadt Marburg fanden, alldeutsch wählten, weil sie alldeutsch gesinnt sind. Bei derart gefährdeten Wahlen, wie jene des Herrn Stiger und des Herrn Seifriz waren, wird es im national gefährdeten Gau mit Wallenstein gehalten: „Ich pflegte nicht nach seinem Katechismus, nach seinem Stammbaum viel zu fragen.“ In solchen Augenblicken schließt sich eben die Phalanx der Deutschen von selber, automatisch und wenn dann die Frucht gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Mühens nach der engeren Parteistellung des Gewählten aufdringlich benannt wird, so muß dies so manchen treuen Arbeiter verletzten, der nicht für die Deutsche Volkspartei, sondern für einen deutschen Kandidaten, für die Deutscherhaltung des Wahlkreises kämpfte! Gab nicht auch das „Kärntn. Wochenbl.“ für die Alldeutschen die Losung aus, Seifriz zu wählen? Die haben ganz gewiß nicht dem Volksparteiler Seifriz, sondern den allgemein deutschfreiheitlichen Kandidaten ihre Stimmen gegeben! Der „programmatische“ Name „deutsche Volkspartei“ allein hat insbesondere am Lande wohl verzweifelt wenig Anziehungskraft; dort zieht der agrarische Name Bauernbund weit mehr, als die blutleere „D. V.“ Das Verdienst, den Bezirk wieder dem Deutschtum erhalten zu haben, gebührt der deutschfreiheitlichen Gemeinsamkeit, der deutschfreiheitlichen Bevölkerung, der Presse und der persönlichen Versammlungstätigkeit des Abg. Döbernig und anderer Abgeordneter und Redner. Man soll daher die Freude an dem errungenen Sieg für weite Kreise nicht dadurch beeinträchtigen, wenn man von einem Parteisiege der „D. V.“ spricht, denn es war ein deutscher Volkssieg! Durch derartige parteigemäße Ausschrottung eines durch die deutsche Gemeinsamkeit erzielten Wahlerfolges erzeugt man einem Stachel, der sich bei einer anderen ähnlichen Gelegenheit sehr zum Schaden unseres Volkstumes bemerkbar machen könnte...

Eröffnet — vertagt.

Vorgestern trat das ungarische Parlament wieder zusammen, um jedoch sofort durch ein königliches Handschreiben wieder geschlossen zu werden. Aus Ofenpest wird darüber unterm 10. d. gemeldet: Um halb 11 Uhr begann die Sitzung. Der Präsident wurde bei seinem Erscheinen von

den Mitgliedern der koalitierten Parteien mit Ehrenrufen empfangen. Nach Eröffnung der Sitzung wurde zunächst das frühere königliche Reskript betreffend die Vertagung des Parlamentes bis zum 10. Oktober verlesen.

Hierauf gelangten die heute dem Präsidenten seitens der Regierung übermittelten Zuschriften zur Verlesung. Das königliche Reskript spricht die Vertagung des Hauses bis zum 19. Dezember aus, und zwar mit der Begründung, daß es bisher nicht gelungen sei, ein neues Kabinett zu bilden.

Die Verlesung dieses königlichen Reskriptes rief große Bewegung unter den Abgeordneten hervor. Stürmische, in leidenschaftlicher Weise gegen den König gerichtete Rufe wurden laut, die nicht nur von der äußersten Linken ausgingen.

Als der Schlußsatz des Reskriptes, in dem es heißt, daß der König der Nation seinen Gruß entbiete, zur Verlesung gelangte, ertönten die Rufe: „Er soll sich seinen Gruß behalten!“ „Er soll abdanken!“ „Es lebe die Republik!“

Abg. Barabaszschreit: „Schweinerrei! Schimpf und Schande!“

Abg. Graf Batthiany: „Was ist's mit Verfassung und Gesetz?“

Abg. Zoltan Pap: „Er soll abdanken! Er soll abdanken!“

Hierauf erbittet sich Graf Julius Andrássy das Wort und gibt eine Erklärung ab, in welcher er darauf hinweist, daß es die Pflicht der Regierung gewesen wäre, einen so wichtigen staatsrechtlichen Akt wie die neuerliche Vertagung hier persönlich zu übergeben. Es gehe zum ersten Male, daß man mit dieser alten Tradition bricht, und wenn man fragt, warum, so müsse man darauf die Antwort geben, daß der Ministerpräsident damit offenbar nur seine Geringschätzung gegenüber der Volksvertretung ausdrücken wollte. Graf Jul. Andrássy brachte sodann einen Resolutionsantrag ein, in welchem gegen die Vertagung protestiert wird. Hiezu sprachen noch mehrere Redner, worauf der Resolutionsantrag angenommen und die Sitzung geschlossen wird.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 11. Oktober.)

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Schmitter bringt den Einlauf zur Kenntnis. Der Ausschuß zur Erbauung der Marburg-Wieser-Bahn ladet den Gemeinderat ein, an der am Sonntag, den 22. d. M. nachmittags 3 Uhr bei Göß stattfindenden Eisenbahntagung teilzunehmen. — Der hiesige Ortsausschuß der kürzlich stattgefundenen Weinbauerkursion dankt für die von der Gemeinde erhaltene Spende. — Einigen weiteren Gegenständen wird die Dringlichkeit zuerkannt und wird über sie nach Erledigung der Tagesordnung verhandelt werden.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingegangen. Ein Gesuch wünscht Straßenher-

sehr wohlhabend geworden, er kaufte sich ein Haus in der schönsten Lage Westringhams. — Als mein Herr tot war, litt es mich nicht länger in Bradenburg, doch hatte ich nicht nötig, mich um einen andern Dienst umzusehen, denn meine selige Frau hatte durch den Tod eines Onkels dies Haus hier in Wien nebst einer Krämerei geerbt. Wir zogen hierher und nun als selbständiger Mann hätte ich das Trauzugnis an das Gericht nach England einschicken können, aber ich hätte aussagen und beschwören müssen, auf welche Weise ich dazu gekommen und dies würde meinen Wohlthäter noch im Grabe beschimpft und einen Makel an eine hochansehnliche Familie gesetzt haben. Ich beschwichigte mein Gewissen gleich Lord Arthur mit dem Gedanken: Kurt ist ja auch ein rechtmäßiger Sohn und es ist am Ende einerlei, wer das Gut für seine Nachkommen erbt, Sir Bernard oder Sir Kurt. Jetzt nach so langer Zeit, konnte ich auch nicht reden, man hätte mich auch als Fehler des Betrugers zur Rechenschaft gezogen. Beatrice und ihre Söhne litten ja keinen Mangel, das hatte mein Herr sich selbst gelobt und ich kannte ihn dafür, daß er sein Wort hielt.“

„Das tat er auch, diese Ehre muß ich meinem Großvater lassen“, antwortete Harold, „aber meine Mutter nahm seine Unterstützung nicht an, sie war nur ein niedrig geborenes Mädchen, das aber Stolz genug besaß, Gnaden zurückzuweisen, wo es Recht beanspruchen konnte. Almojen begehrte meine Mutter

nicht. Aber wie haben Sie in Erfahrung gebracht, Mr. Strong, daß ich in Westringham lebe?“

„Von dem Schicksal Ihres Bruders weiß ich nichts, aber von dem Ihren schon. Sie kamen ja nach England. Ich korrespondiere noch immer mit einem Freunde in England und dieser schrieb mir zufällig, daß er einen Prozeß habe, den Mr. Baylis, der Nachfolger des Mr. Scott führe, aber eigentlich Mr. Harold Charlton, der erste und geschickte Clerik. Da wußte ich nun, was aus dem einen der Söhne Sir Bernards geworden. Jetzt, als Sie bei mir eintraten, ist der letzte Zweifel an Ihrer Identität geschwunden, denn Sie sind das leibhaftige Ebenbild Sir Bernards. O, Mylord, meine Tage sind gezählt, ich muß mein Gewissen frei machen, bevor ich vor meinen Schöpfer trete. Sind Sie edel genug, mir zu verzeihen?“

Die Blicke des Greises hingen ängstlich an Harold's Gesicht.

„Von ganzem Herzen“, erwiderte der junge Mann, Mr. Strong die Hand hinreichend, die dieser an seine Lippen drückte.

„So sterbe ich ruhig. Leben Sie wohl, Mylord, beeilen Sie sich, daß Sie nach Hause kommen und Ihr Erbe antreten, Lord Walgram ist ein unwürdiger Sprosse des edlen Hauses, er muß weichen von dem unrechtmäßigen Blase. Sollten Sie mein Zeugnis brauchen, gut, man schicke mir einen Gerichtsbeamten ins Haus und ich will alles wieder-

holen, was ich Ihnen erzählte. Gott befohlen, Mylord, ich kann nicht mehr sprechen.“

Der Kopf des alten Mannes sank in die Kissen zurück und seine Augen schlossen sich.

„Der Vater ist zu Tode erschöpft“, flüsterte Anna. „Gehen Sie jetzt, es ist besser, wenn er Sie bei seinem Erwachen nicht mehr hier findet, ich werde ihm sagen, daß Sie schon auf der Heimreise sind.“

„Dies werde ich auch bald sein“, antwortete Harold, indem er Anna zum Abschied die Hand schüttelte.

„Geben Sie uns baldmöglichst Nachricht, wenn Sie Ihre Rechte erlangt haben, Mylord“, bat Anna. „Dies wird den Vater erst vollends beruhigen.“

Harold versprach, den Wunsch Annas zu erfüllen. Des andern Morgens mit dem ersten Zuge reiste er ab, der Heimat zu.

18. Kapitel.

Die Entrüstung über den schändlichen Mord an einem wehrlosen alten Manne war allgemein und das Leichenbegängnis Mr. Milfords so großartig wie lange keins gewesen. Ganz Westringham und Umgegend beteiligten sich dabei. Was Eleonore litt in diesen Tagen, mag sich der Leser vorstellen, doch kam nie ein Zweifel an die Unschuld des Geliebten in ihr Herz, obgleich sie sich seine plötzliche Abreise nicht erklären konnte. (Fortsetzung folgt.)

stellung längs der Kofoschneeggstraße und Aufstellung einer Gaslaterne. Die Sektion (Berichterstatter G.-R. Nödl) beantragt, es sei dem Gesuche stattzugeben, wenn Herr Anton Badl dem Auftrage der Gemeinde, die Straße dort anzuschütten, nachgekommen sein wird. Herr Badl wird an den betreffenden früheren Gemeinderatsbeschluss schriftlich erinnert werden. Auch soll der östliche Teil der Kofoschneeggstraße (zur Tegetthoffstraße) aufgemacht werden. Über die Gaslaterne soll nach der Straßenherrichtung entschieden werden. Die Sektionsanträge werden angenommen. — G.-R. Nödl berichtet weiters über ein Gesuch der Frau Baronin M. N. Mast um Erteilung der Baubewilligung für ein zweites Stockwerk auf das Haus Nr. 19 in der Theatergasse und beantragt, der Gemeinderat möge gegen den Bau keinen Einwand erheben. Angenommen. — Die Erledigung des Offertes der Firma S. Fuhsz in Graz für die Herstellung eisener Pissoirs wird vertagt. — Ein Antrag auf Änderung der Abfuhr der Abfallstoffe aus den Senkgruben führt zur Einsetzung eines aus den Gemeinderäten Ing. Nödl, Direktor Schmid und Neger bestehenden Ausschusses, der sich mit dieser Frage zu beschäftigen hat. — Herr Ignaz Badl ersucht um Genehmigung der Zerstückung seines Grundes N.-G. Burgmaierhof. Die Genehmigung wird über Antrag des Berichterstatters G.-R. Nödl erteilt. — Der Fertigung des Vertrages zwischen der Stadtgemeinde und der Gemeinde Kartschowin betreffend die Wasserabgabe aus der städt. Wasserleitung wird nach einigen stilistischen Änderungen im Vertragsinstrumente zugestimmt. (Berichterstatter G.-R. Nödl). — Das Gesuch des Herrn Hubert Misera um käufliche Ueberlassung von 10.74m² städtischen Grundes in der Langergasse zu 5 Kronen für den m² wird über Antrag des Berichterstatters G.-R. Gruber genehmigt. — Über eine Eingabe der Direktion der Lehrerinnenbildungsanstalt um Anschaffung von Einrichtungsgegenständen berichtet G.-R. Kraker, welcher namens der Sektion die Streichung einer Reihe von Posten beantragt, die für neue Einrichtungsgegenstände verlangt wurden. Aus dem dadurch ersparten Gelde soll ein Klavier angeschafft werden. Die Kosten (1250 Kronen) werden dadurch nicht wesentlich verändert. Der Sektionsantrag wird angenommen. — G.-R. Kraker berichtet weiters über das Gesuch des deutschböhmischen Turnvereines „Jahn“ um einen jährlichen Unterstützungsbeitrag von 200 Kronen. Der Verein verweist auf seine körperliche und sittliche Erziehungsarbeit bei den Lehrlingen, eine Arbeit, welche der Allgemeinheit zu nütze kommt, für die deutsche Gefinnung des Nachwuchses von Bedeutung ist, aber die Mittel des Turnvereines, die Mitgliederbeiträge der Erwachsenen, allzusehr in Anspruch nimmt. G.-R. Kraker erklärt, daß die Ausführungen des Turnvereines tatsächlich richtig sind und beantragt, es werde dem Turnvereine „Jahn“ vom Jahre 1906 an eine Jahresunterstützung von 200 Kronen gewährt. Angenommen. — Das Kreisgericht Marburg hat an die Gemeindevertretung ein Schreiben gerichtet, in welchem um die unentgeltliche Beistellung von Räumlichkeiten für gerichtliche Versteigerungen von Fahrnissen ersucht wird. Der Berichterstatter G.-R. Havlicek verweist auf die verschiedenen Vorerhebungen, die in dieser Angelegenheit bereits durchgeführt wurden und beantragt, es sei dem Ansuchen aus dem Grunde nicht stattzugeben, weil die Gemeinde über die für eine Auktionshalle notwendigen Räume nicht verfügt, das Mieten privater Räume aber der Gemeinde Kosten verursachen würde, zu welchen die Justizverwaltung ja nichts beitragen will. Über diese Angelegenheit entspinnt sich eine längere Wechselrede, an der mehrere Gemeinderäte teilnehmen. Zum Schlusse wird der Antrag des Vizeb. Dr. Vorber angenommen, der dahin geht, es sei die Angelegenheit zu vertagen und der 3. Sektion behufs eingehender Erwägung zu übertragen; weiters wird der Zusatzantrag des G.-R. Bancalari angenommen, welcher verlangt, daß ein fast ganz im Sinne des Referentenantrages gedachtes Schreiben, in welchem aber erklärt wird, daß die Gemeinde nicht prinzipiell gegen die Errichtung einer Auktionshalle ist, an das Kreisgerichtspräsidium gerichtet werde. — Die Beleuchtungskosten für die Benützung der Turnhalle durch den Marburger Turnverein werden für das Jahr 1904 mit 100 Kronen festgesetzt. — G.-R. Gruber berichtet über die Prüfung der Rechnung der Stadtgemeinde für das Jahr 1904; er beantragt, es sei

dem Bürgermeister als Rechnungsleger die Entlastung zu erteilen, der Buchhaltung und Kassa die Anerkennung auszudrücken. Angenommen. — Die Zuschrift des Landwehrkommandos, daß es für die zu erbauende Fuhrwerkseremise in Melling statt einer 25jährigen nur eine 10jährige Belaggarantie übernimmt, wird unter Oho-Rufen verlesen. Es wird beschlossen, von einem Bau unter diesen Umständen abzusehen. (Berichterst. G.-R. Gruber.) — Um eine Verzögerung des Baues der neuen Reichsbrücke hintanzuhalten, erklärt sich der Gemeinderat bereit, die notwendigen Grundstücke einzulösen, die 536.082 K. betragen, wenn der Staat 300.000 K. dazugibt und erklärt, den Bau ehestens in Angriff zu nehmen, da die einzelnen Besitzer nur bis 31. Dezember 1905 an ihre Offerte gebunden sind. In dieser Angelegenheit wird an die Regierung ein eingehender Bericht gesendet werden. G.-R. Götz bemerkt dazu, daß die Brücke zu schmal sein werde. — Weiters wird beschlossen, den Amtsbericht des Bürgermeisters in Angelegenheit des Baues der Artilleriekasern zur Kenntnis zu nehmen. Die Gemeinde erklärt sich bereit, den Bau einer Kaserne für ein Hauptzenregiment mit vier Batterien auszuführen und der Bürgermeister wird beauftragt, das weitere zu veranlassen, damit der Bau ehestens in Angriff genommen werden kann.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Gestern ist hier Frau Maria Schönbacher geb. Payer im 57. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung findet Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt. — Heute verschied die Statthaltereibau-Rechnungsrevidentens-Witwe Frau Klara Kemm, geb. Straßer im 78. Lebensjahre. Die Beisetzung im Familiengrabe erfolgt Freitag um halb 4 Uhr auf dem Stadtfriedhofe. — In Leibnitz starb vorgestern vormittags um 11 Uhr der k. k. Militär-Oberintendant i. R. Herr Johann v. Vitali, 88 Jahre alt.

Schwurgericht Cilli. Für die vierte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1905 bei dem Kreisgerichte in Cilli wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Kreisgerichtspräsident Anton Eder v. Wurmsier und als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsräte Alois Gregorin, Dr. Hermann Schäfflein und Adalbert Kojian berufen.

Die Pöbniß-Regulierung. Das vorgestrigte Amtsblatt enthält die Detailbestimmungen des Gesetzes vom 17. August 1905, wirksam für das Herzogtum Steiermark, betreffend die Regulierung des Pöbnißflusses in der Baustraße III, Sektionen 1 bis 8, das ist von der Sökmühle oberhalb des Südbahnviaduktes bei Moschganzen bis zum Anfange der bereits ausgebauten neunten Sektion unterhalb der Senziamühle im Bereiche der Bezirke Pettau und Friedau.

Wieder ein Mord im Unterlande. Der Winzer Stefan Nerath aus Ober-Savinško und der Keuschler und Krämer Lukas Kernešča von ebendort waren sich wegen einer gewissen Maria Jasbež schon längere Zeit feindlich gesinnt. Kernešča begab sich nun am 7. d. zur Wohnung des Nerath, um ihn, wie er sich zur Nachbarin Maria Godež äußerte, durchzuprügeln. Da er den Nerath nicht zu Hause traf, begab er sich zu der erwähnten Maria Godež, um dort die Rückkehr des Nerath abzuwarten. Nerath kam tatsächlich gegen 6 Uhr abends nach Hause, erfuhr aber auch von dem Vorhaben des Kernešča, weshalb er sich sofort mit einem doppelläufigen, zerlegbaren Jagdgewehre und mit einem Stricke bewaffnete. So ausgerüstet begab er sich zum Winzer Bartholomä Bnuf, welchen er aufforderte, mit ihm zu gehen, da er mit Kernešča etwas zu verhandeln habe. Nerath und Bnuf begaben sich jedoch in die Wohnung der Jasbež, wohin Kernešča mit dem Besitzer Franz Kosičičko bald nachkam. Kernešča war bereits mit einer Hacke bewaffnet, schlug die Tür ein, faßte den Nerath beim Halbe und drängte ihn in das Vorhaus. Von hier flüchtete sich Nerath auf einer Leiter auf den Dachboden. Oben angelangt, feuerte er einen Schrottschuß auf den ihm nachkommenden Kosičičko ab, welchen er im Genick traf. Da die Schrottkörner den Rock, die Weste und das Hemd durchschlugen mußten, und ihre Kraft dadurch abgeschwächt wurde, dürfte Kosičičko mit dem Leben davontkommen. Nun stieg auch noch Kernešča über die Leiter auf den Dachboden; als er jedoch oben anlangte, gab Nerath abermals einen

Schuß ab und traf den Kernešča in die Brust. Kernešča konnte das Haus zwar noch verlassen, gab aber noch auf dem Wege den Geist auf. Nerath ergriff hierauf die Flucht, wurde jedoch von der Gendarmerie aus Maxau verfolgt, in Pragerhof eingeholt und verhaftet.

Aus Krufels wird berichtet: Bei der Ergänzungswahl in die Bezirksvertretung wurde an Stelle des im Frühjahr verstorbenen Herrn Andreas Stine Herr Josef Schmidt vulgo Neubauer, Grundbesitzer in Klein-Klein, gewählt. — Vor kurzem verließ unseren Markt Frau Karoline Kaiser, welche durch beinahe 30 Jahre in verdienstvollster Weise an der hiesigen Volksschule als Lehrerin gewirkt.

Ein unheimlicher Fund. Sonntag nachmittags fanden Landleute im Pireschibache unter Salloch bei Cilli einen im halbverwesten Zustande befindlichen Leichnam. Die Leiche, die schon durch mehrere Tage hindurch im Wasser gelegen sein dürfte, wurde als jene des 66jährigen Baganten Anton Koren aus Pletrovitš erkannt. Koren war ein arbeitscheuer Trunkenbold, der im beständigen Dusele lebte. Er dürfte im berauschten Zustande in den Bach gefallen sein.

Schadenfeuer. Am 5. d. brach in dem Wirtschaftsgebäude des Keuschlers Franz Sattler in Wisch bei St. Leonhard ein Feuer aus, welches das Gebäude total einäscherte. Hierbei gingen dem Besitzer auch 2 Ochsen im Werte von 560 Kronen zugrunde. Auch erlitt dessen 32jähriger Sohn, der im Viehstalle schlief, schwere Brandwunden, so daß er ins Krankenhaus nach Pettau überführt werden mußte; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Franz Sattler war mit nur 1000 Kronen versichert, wogegen der angerichtete Brandschaden sich auf ungefähr 2200 Kronen beziffert.

Ein neuer Kniff. Eine Firma, die sich „Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thomas H. Whittick & Komp.“ nennt, verschickt von ihren Niederlagen in Prag und Triest aus Zirkulare, die so aussehen, als ob sich die Firma die Begauenerung der Knechten zum Ziele gemacht hätte. Die Leute — es werden meistens Frauen von Arbeitern, Lehrern und kleinen Beamten mit den Reklamewischen heimgesucht — sollen eine Strickmaschine „Miramar“ kaufen. Sie kostet gegen Barzahlung 200 K und gegen Ratenzahlung 240 K. Als Ratenzahlung versteht die Firma eine Anzahlung von 150 K, die ihr zu schicken sind, bevor sie die Maschine absendet und Zahlung des Restes von 90 K in Wochenraten zu 6 K. Ist es schon Wucher höchsten Grades, den Leuten für eine Schuld von 50 K, die sie in neun Wochen bezahlen müssen, 40 K als Verzinsung zu rechnen, so ist das noch der geringste Nachteil für den Käufer der Maschine. Die Firma will nämlich nicht, daß die Leute, die die Absicht haben, Strümpfe zu stricken, ihre Kunden werden, sondern sie will die ganze Welt dazu verleiten, solche Maschinen anzuschaffen, und deshalb sichert sie jedem, der die Maschine kauft — sie sagt, daß man sofort auch stricken kann — einen Verdienst von mindestens 4 K für jedes Duzend Strümpfe zu. Sie schickt gegen Nachnahme die Wolle und dann, sagt sie weiter, übernimmt sie die Strümpfe, um sie zu verkaufen. Es ist klar, was gemeint ist: Die Firma bekommt 150 K. Damit ist die Maschine sicher schon überzahlt. Außerdem verkauft sie gegen bares Geld Wolle. Ob sie dann die Strümpfe abnimmt und zu welchem Preise sie es tut, ist eine andere Frage. Möglich ist es, daß sie, so lange sie noch Raten zu fordern hat, die Strümpfe kauft. Später dürfte sie es schwerlich tun. Die Leute haben nun ihr gutes Geld ausgegeben und haben dafür ein paar Kilogramm altes Eisen im Hause. Hoffentlich wird kein Vernünftiger den Herren Thomas H. Whittick & Komp. ins Garn gehen.

Die Pervaken heben — so schreibt man uns — bei jeder Gelegenheit hervor, daß sie nur vom Volke geführt werden und andere Stände keine Führer und Redner liefern. Daß aber dies alles Lüge ist, ist daraus zu ersehen, daß am 15. d. eine Versammlung abgehalten wird, bei welcher folgende Redner sprechen werden: Dr. Jankovič, Dr. Jančič, Dr. Korosec, am 22. d. in Zinsath aber: Prof. Robič, Dr. Korosec, Dr. Dimnik; also, wie man sieht, keiner aus dem Volke, sondern nur Doktore, Heppriester und Professoren. Solche Versammlungen sind gewöhnlich stark besucht, aber nur infolge großer Agitation und Furcht vor den Geistlichen und deren Vorschußvereinen. Pfarrer und Kaplan befehlen einfach und jedermann weiß, daß das Bäuerlein Unangenehmes zu erwarten hat, wenn es ausbleibt.

Der Druck ist groß, die Rache der Geweichten an dem armen Bauer unverfälscht und unedel. Hierzu kommen noch der Organist, der Metzger, auch die klerikalen Lehrer dürfen natürlich nicht fehlen und zur Verschönerung tragen die Pfarrersköchinnen bei. So sehen diese Versammlungen mit ihren Rednern aus. Hierbei wird gelogen, das Volk verführt und vom Guten abgelenkt; die Hauptrolle spielt der Deutschenhaß und die Verwilderung nimmt in dem Maße zu, wie Verrohungen und Morde zunehmen.

Herbstfest im Südmarchhofe. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird von der Südmarch- und Schulvereins-Ortsgruppe Gydy am kommenden Sonntag, den 15. d. im Südmarchhofe ein Herbstfest veranstaltet, welches sich dem Oktoberfeste des Männergesangsvereines würdig anschließen soll. Die Vorbereitungen sind aufs eifrigste getroffen worden und wir werden die auf den Maueranschlägen bereits ersichtliche Festordnung in der Samstagnummer der „Marb. Ztg.“ veröffentlichen. Es ergeht an die deutsche Einwohnerschaft Marburgs die höfliche Einladung, dem Rufe der Südmarcher in St. Gydy Folge zu leisten und am Sonntag in hellen Scharen nach dem Südmarchhofe zu fahren.

Vom Theater. Heute Donnerstag Anzeigen-Abend. Zur Aufführung gelangt „Der G'wissenswurm“, Bauernkomödie mit Gesang, Musik von Adolf Müller sen. Das Werk zählt zu den besten Dichtungen Anzengrubers und enthält bekanntlich nebst herzerquickenden humorvollen Szenen solche von großer Gemütsstärke und ist der Besuch dieses ausgezeichneten Volksstückes allen Theaterfreunden zu empfehlen. Die Direktion hat die große japanische Ausstattungsoperette „Die Geisha“ oder „Die Geschichte eines japanischen Teehauses“ von Sidney Jones angekauft. Die reizende, melodische Operette gelangt Samstag, den 14. d. zur ersten Aufführung und werden für dieselbe die größten Vorbereitungen getroffen. Neben den neuen Kostümen wurde auch eine neue Dekoration angeschafft, so daß durch den lieblichen Melodienquell das Ohr und durch die Farbenpracht der japanischen Kostüme auch das Auge auf seine Rechnung kommt. In dieser Operette ist das gesamte Personal beschäftigt. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird bei ermäßigten Preisen die Joh. Strauß'sche Operette „Eine Nacht in Venedig“ gegeben. Abends halb 8 Uhr geht die Operette „Die Geisha“ zum zweiten male in Szene.

Für Theaterzettel-Inserenten. Wie wir erfahren, gehen Agenten zu Marburger Geschäftsleuten mit dem Vorgeben, von Herrn Kralik zur Entgegennahme von Inseraten für die Theaterzettel beauftragt zu sein. Demgegenüber sei, um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, festgestellt, daß Herr Kralik niemanden mit einer derartigen Aufgabe betraute.

Verkauf von Abfällen in Pola. Wie die Handels- und Gewerbekammer in Graz mitteilt, gelangen bei der Werkstättenverwaltung des k. u. k. Marinebekleidungsamtes in Pola verschiedene Tuch-, Schafwoll-, sowie Tuchleisten zur Veräußerung. Die bezügliche Verhandlung findet bei der genannten Werkstättenverwaltung in Pola am Dienstag, den 7. November 1905 statt. Eine die näheren Details enthaltende Kundmachung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, zur Einsicht für Interessenten auf.

Der Erfolg einer Beschwerde. Bezüglich der in unserem Blatte am 16. September gebrachten Notiz „Eine an die Postverwaltung gerichtete Beschwerde“ teilt uns das Handelsgremium mit, daß dasselbe auch bei der Postbehörde diesfalls vorstellig wurde und von derselben folgendes als Aufklärung hierüber erhielt: Die kleine Verspätung beim zweiten Bestellschritt der Briefpost am Vormittage beruht auf dem Umstande, als die Postverwaltung auf den Zug Nr. 42, der in Marburg um 9 Uhr 55 Minuten eintrifft, wartet, da mit demselben dormalen eine nicht unbeträchtliche Menge Briefe einlaufen, die dann ab 10 Uhr 15 Minuten vormittags schon den Parteien zugestellt werden, während sonst diese Briefschaften bis zum Nachmittagsbestellschritt liegen bleiben würden. In allernächster Zeit werden auch die Postämter 1 und 2 je ein Briefpaket für Marburg zum Zug Nr. 42 bringen, in welchem die Briefe von Graz und der Weststeiermark Aufnahme finden. Weiters dürfte auch demnächst eine Vermehrung der Briefträger hier eintreten, auch wird eine günstigere Rayoneinteilung stattfinden. Es wäre daher gegen das Interesse der hiesigen Geschäftswelt, wenn der Bestellschritt wie früher angestrebt werden würde. — Aus dem hier Mitge-

teilten geht hervor, daß die in der „Marb. Ztg.“ erschienene, an die Postverwaltung gerichtete Beschwerde erfreuliche Erfolge hatte. Die in Aussicht gestellten Errungenschaften kommen unserer ganzen Marburger Geschäftswelt zu gute und das hatten wir mit unserer Notiz beabsichtigt. Bemerkenswert ist noch, daß sich auch die Gremialvorstellung, welche im Sinne unserer Ausführungen bei der Postverwaltung vorstellig wurde, den Dank der Geschäftswelt verdient hat.

Die Slowenisierung der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Marburg — so wird uns geschrieben — wird jetzt letzter Zeit mit Vollkraft betrieben, aber mit einer feinen, nur heimtückischen Pervaken und klerikalen eigenen Art. Anfänglich wurden zweisprachige Formulare für Bekanntnisse ausgegeben, bei welchen der deutsche Text die erste Stelle einnahm. Darauffolgendes Jahr war noch der deutsche Text mit Stampigliendruck an einigen Stellen ausgefüllt. Heuer jedoch ist der deutsche Text ganz leer gelassen und sind nur die windischen Stellen mit Stampigliendruck ausgefüllt, mit derbem Fingerzeig ankündend: Du, Steuerzahler, füllst den Text auf der windischen Seite aus, sonst kann es dir nicht gut ergehen! Nächstes Jahr werden die gutmütigen deutschen Steuerzahler vermutlich durch Bögen mit nur windischem Texte beglückt werden. Durch einen windischen Gemeindevorsteher wurde an die Behörde eine windische Eingabe bezüglich Steuerbefreiung eines Neubaus verlangt; natürlich bereitwilligst erhielt die windische Partei eine windische Erledigung, welche sie jedoch nicht verstand. Um Rat fragend beim windischen Gemeindevorsteher, konnte auch dieser Deutschenfeind das Rätsel nicht auflösen. Endlich wurde dieser Akt auf die Weise zum Verständnis dieser zwei geführt, daß sie einfach die Zahlen, Steuervorschreibung usw. in den deutschen Text einsetzten und gleich wußten sie nun die Erledigung. Die windische Amtierung ist nur dazu da, daß den Behörden der Dienst ersichert werde; da aber dies in den Pfarrhöfen und Jesuitenkirchen verlangt wird, so muß die erschwerende, unverständliche Arbeit vorgenommen werden. Dafür, wie organisiert die Pervaken sind, wie sie in alle Winkel der Ämter einzubringen verstehen, ist folgendes lehrreich: Einem Gemeindevorsteher wurde der Vorwurf gemacht, warum er wohl slowenische Eingaben bei den k. k. Behörden mache, deren Erledigung ihm großes Kopfzerbrechen oder gar Mißverständnisse der Erledigung mache. Hierauf sagte er, sobald ich eine deutsche Eingabe mache, — einige Tage später will mich der Pfarrer auffressen und macht mir bittere Vorwürfe darüber! — Bezeichnend!

Verfälschter Wohltätigkeitsbunzel. In einem Aufrufe, der die Unterschriften einiger liberaler Herrenhausmitglieder, Fabrikanten, kaiserlicher Räte und mehrerer Bank- und Preßjuden trägt, wird die Bevölkerung zur Sammlung von Gaben für die durch Erdbeben Verunglückten Italiens aufgefordert. In rührenden Worten wird der Jammer und das Elend der verwüsteten Provinzen Calabrien und Apulien geschildert. Wir geben diese Tatsachen recht gern zu und haben gewiß reges Mitgefühl für diese Armen und Elenden. Haben wir aber Ursache unser Geld in fremde Länder zu schicken, um dort das Elend zu lindern und die Not zu mildern? Gibt es in unserem Lande, unter unseren Volksgenossen nicht Bedauernswerte und Unterstützungsbedürftige in so großer Anzahl, daß oft bei bestem Willen nicht allen geholfen werden kann? So lange es noch Volksgenossen gibt, Brüder von unserem Fleische und unserem Blute, die in der rauhesten Jahreszeit dem Winde und Wetter unbarmherzig ausgeliefert sind, die in ihrer Not und Obdachlosigkeit wie wilde Tiere in Kanälen und anderen ungesunden Schlupfwinkeln ihr Nachtlager suchen müssen, so lange es noch Volksgenossen gibt, die ihr ganzes Leben hindurch in feuchten, ungesunden Kammern, in denen den dort geborenen Kindern schon bei der Geburt der Keim lebenslangen Sichtsüms eingepflanzt wird, zu wohnen gezwungen sind, solange sollen wir kein Geld für fremde Völker haben. Warum sammeln diese hochgeborenen Herren nicht für die deutschen Weber des Riesens- und Erzgebirgs? Ist ihnen nicht bekannt, daß diesen armen Leuten bei Kummer, Not und kärglichster Lebensführung fast keine frohe Stunde im Leben schlägt? Hat der Deutsche je von fremder Seite Hilfe erfahren? Hohnlächelnd und schadenfroh empfangen alle jene, die sich in eigener Bedrängnis immer wieder und leider meistens mit Erfolg an den gutmütigen deutschen Michel wenden, jede Kunde von Unglücksfällen, die das deutsche Volk betrifft und halten die Hand auf

ihren Geldsack. Da muß endlich eine Umkehr zu gesunder vernünftiger Auffassung eintreten. Unser Mitleid wollen wir niemanden versagen, aber unser Geld soll nur einzig und allein dazu dienen, bedrängte Volksgenossen nach Möglichkeit zu unterstützen, ihnen in ihrer Not beizustehen.

Windische Kaufbolde. Aus Cilli wird geschrieben: Sonntag abends ungefähr um 8 Uhr kam in die Sicherheitswachtstube der Zinkhüttenarbeiter Vinzenz Roiz blutüberströmt, mit einer klaffenden Wunde am Oberarm, und erstattete folgende Anzeige: Er sei mit zwei Kameraden, den Brüdern Josef und Martin Kramer, beide Zinkhüttenarbeiter, vom Gasthause „Zum Hüttenmann“ in Gaberje durch die Stadt gegen die Glasfabrik gegangen. Auf der Laibacherstraße neben der Festwiese seien sie plötzlich von fünf Bergarbeitern überfallen und mit Messern bedroht worden. Einer der Angreifer schleuderte seinen Kameraden, Josef Kramer, zu Boden, während sich über Martin Kramer ein zweiter, namens Lončarič, mit offenem Taschenmesser hermachte. Als er, der Anzeiger, dem Martin Kramer zu Hilfe kommen wollte, gab ihm Lončarič einen wuchtigen Messerstich in den Oberarm. Er habe darauf eiligst die Flucht ergriffen, die fünf Burjachen haben ihn dann bis zur Stadt verfolgt. Die auf diese Anzeige hin sofort auf den Tatort entsendeten Wacheleute Gollob und Bošnič trafen tatsächlich auf der Festwiese fünf Burjachen an, die eben einen Infanteristen bedrohten. Die Wacheleute ergriffen zwei der Kaufbolde, den Bergarbeiter Martin Lončarič aus Peshoniga und den Bergarbeiter Josef Bonajov vom Schloßberg bei Cilli und brachten sie in sicheres Gewahrsam. Die anderen ergriffen die Flucht. Die beiden Verhafteten sind bekannte Kaufbolde, die die persönliche Sicherheit in der Umgebung Cillis bereits vielfach gefährdeten.

In den Tod getrieben. Wie gemeldet wurde, hat am Samstag nachmittag der in Cilli befindliche Geschäftsleiter Herr Alfred Kaiser auf dem Josefsberge Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Herr Kaiser war seit mehr als zwanzig Jahren in Cilli in Stellung und lebte in den geordnetsten Verhältnissen. Er war langjähriges Mitglied des Cillier Männergesangsvereines und gehörte auch dem Vereinsauschusse an. Eine von böswilliger Seite vorgebrachte Verleumdung, welche sich als völlig grundlos herausstellte, griff den Bedauernswerten derart an, daß sich bei ihm eine Art Verfolgungswahn ausbildete, denn nur so ist die Verzweiflungstat erklärlich. Unter außerordentlicher Beteiligung fand am 9. d. auf dem städtischen Friedhofe in Cilli das Leichenbegängnis statt. Unter den Trauergästen befanden sich Bürgermeister, mehrere Gemeinderäte, die meisten Angehörigen des Handelsstandes und noch viele Damen und Herren. Der Männergesangsverein sang zwei Trauerchöre und die Vereinsfahne senkte sich zum Abschiede von dem treuen Sangesbruder dreimal über das offene Grab.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Geschichte aus Gerndorf. Gegen Lorenz Golob, 48 Jahre alt, geboren in Hg. Dreifaltigkeit, katholisch, verwitwet, Besitzer in Gerndorf, wird folgende Beschuldigung erhoben: Am 16. August 1905 geriet Golob bei seiner Bejahung in Gerndorf mit dem Kleinschler Josef Kuhar, der zu ihm gekommen war, um von ihm die Bezahlung eines rückständigen Lohnes zu fordern, in einen Streit, der auch in Tätlichkeiten ausartete. Lorenz Golob warf den Josef Kuhar wiederholt zu Boden und schlug ihm, nach der Angabe des Kuhar, mit einem harten Gegenstande so fest auf den Kopf, daß derselbe nebst einigen leichten Verletzungen eine an und für sich schwere Verletzung erlitt. Golob gibt zu, den Kuhar zu Boden geworfen zu haben, stellt jedoch in Abrede, demselben auch einige Hiebe veretzt und dadurch beschädigt zu haben. Er behauptet vielmehr, daß Kuhar damals betrunken gewesen und in seinem Rausche öfters zu Boden gefallen sei, bei welcher Gelegenheit er sich beschädigt haben dürfte. Der Gerichtshof spricht auch den Golob von der Anklage nach § 152 St.-G. (schwere körperliche Beschädigung) frei und verurteilt ihn bloß nach § 411 (Maushandel) zu 6 Wochen Arrest mit einem harten Lager wöchentlich.

Kridaverhandlung. Auf der Anklagebank sitzt Franz Rörner sen., 55 Jahre alt, geboren in Oberpulsgau, katholisch, verheiratet, Schneider

in Strichowetz bei St. Egidij. Franz Körner jun. betrieb seit dem Jahre 1889 das Schneidergewerbe in St. Egidij und eröffnete im Jahre 1900 außerdem eine Gemischtwarenhandlung ebendort. Er gibt zu, daß er infolge schlechten Geschäftsganges bald in Schulden geriet und von Exekutionen verfolgt wurde. Da er sich nicht mehr zu helfen wußte, übergab er im August 1904 seine Realitäten in Jahringberg und sein Geschäft seinem Sohne Franz Körner, der auch einen Teil der Schulden seines Vaters übernahm. Die Feststellung der Vermögenslage des Franz Körner sen. ergab Passiva im Betrage von 2941.06 K., denen keinerlei Aktiva entgegenstehen und welche auch von Franz Körner jun. nicht übernommen wurden. Der Beschuldigte gibt selbst zu, daß er keinerlei Unglücksfälle anzuführen in der Lage sei, die den Niedergang seines Geschäftes verursacht hätten. Trotzdem schon seit August 1903 Klagen und Exekutionen gegen Franz Körner sen. einliefen und er sich schon viel früher seiner unglücklichen Vermögenslage bewußt gewesen sein mußte, machte er noch in jüngster Zeit Bestellungen und leistete noch kurz vor Übergabe seines Geschäftes an seinen Sohn verschiedene Zahlungen, indem alle seine größeren Bestellungen in das Jahr 1904 fallen und er noch am 15. Juni 1904 eine Zahlung von 58 K. an die Firm Haber in Marburg und am 17. Juni 1904 eine solche von 171.09 an die Firma Sawlitschek in Marburg leistete. Nach den Angaben der vernommenen Auskunftsperionen war der Beschuldigte ein Trinker und Spieler und kümmerte sich wenig um sein Geschäft. In diesen Umständen ist daher auch der Niedergang seines Vermögens zu suchen. Körner wird schuldig befunden und zu 6 Wochen strengen Arrest mit 1 Fasttag alle 14 Tage verurteilt.

Viere über einen, notabene über den Unrechten! Ein Bild von sittlicher Verrohung wird vor dem Erkenntnisgerichte aufgerollt. Es erscheinen angeklagt: Stefan Godec, geboren am 14. Dezember 1886 in Unter-Losniß, katholisch, ledig, Knecht in Verhole; Franz Lipoglav, geboren am 6. September 1886 in Verhole, katholisch, ledig, Besitzersohn in Verhole; Johann Cernec geboren am 14. April 1885 in Verhole, katholisch, ledig, Maurer in Verhole und Josef Muc, geboren am 19. März 1886 in St. Wenzel, nach Verhole zuständig, katholisch, ledig, Tagelöhner in Verhole. Am Abende des 13. August l. J. befanden sich im Gasthause der Theresia Ferc in Unter-Losniß, die vier Beschuldigten, sowie Anton Stepan, Ferdinand Leskovar und Karl Leskovar, welcher letzterer sich jedoch bald entfernte, während die anderen länger blieben. Gegen 11 Uhr kamen in das genannte Gasthaus Paul Paskolo und Valentin Blasutti und verlangten etwas zu essen. Da die Wirtin aber wußte, daß Johann Cernec und Paskolo erbitterte Feinde sind und einen Exzeß befürchtete, gab sie den beiden neu Angekommenen nichts zu essen. Diese verließen aber trotzdem nicht das Gastzimmer, sondern bestellten einen halben Liter Wein und ließen sich an einem Tische nieder. Gar bald entstand dann auch wirklich ein Streit zwischen den beiden Gruppen, die Wirtin versuchte denselben zu schlichten und tatsächlich gelang es ihr, die Burschen in die Küche und dahin ins Freie zu schaffen. Ungefähr 10 Minuten später verließen auch Paskolo und Blasutti das Gasthaus und wollten den Heimweg antreten. Vor dem Gasthause warteten jedoch die vier Beschuldigten und fielen über die beiden her. Während es dem Paskolo gelang, zu entkommen, stürzte Cernec auf Blasutti, den er in der Finsternis für Paskolo hielt, los und versetzte ihm mit dem geschlossenen Taschenmesser einen Schlag in den Rücken, Muc aber schlug ihn mit einer Latte. Blasutti ergriff die Flucht, Cernec und die Mitbeschuldigten verfolgten ihn, während Stupan und Leskovar sich an der ganzen Prügelei nicht beteiligten. Die vier Beschuldigten holten den Blasutti bald ein, hieben auf ihn los und einer derselben versetzte ihn auch Messerstiche, so daß Blasutti zu Boden stürzte. Auf den am Boden Liegenden hieben sie sodann mit Latzen ein und versetzten ihm mehrere Messerstiche. Erst als sie sahen, daß der Geschlagene nicht Paskolo, sondern dessen Gefährte sei, ließen sie von ihm ab, um den Paskolo zu suchen, der sich jedoch mittlerweile in Sicherheit gebracht hatte. Die Beschuldigten sind der Tat vollkommen geständig und werden verurteilt: Godec und Muc zu je 5 Monaten, Johann Cernec zu 8 Monaten und Lipoglav zu 4 Monaten Kerker.

Du sollst Vater und Mutter ehren! Franz Meznaritsch, lediger Besitzersohn in Neudorf vergriff sich am 8. August l. J. an seinem

leiblichen Vater Blasius Meznaritsch, indem er ihm einen Stuhl ins Gesicht warf und dadurch körperlich leicht verletzete. Urteil: 3 Wochen Kerker.

Josef Horvat, verehelichteter Besitzer in Sautschak mißhandelte am 22. Juli 1905 seinen Vater Anton Horvat, packte ihn beim Mund und zerkrachte ihm das Gesicht. Am 25. desselben Monats aber schlug er seine Mutter mit der Faust ins Gesicht, wodurch beide je eine leichte Körperbeschädigung erlitten. Horvat wird zu 4 Wochen Kerker mit 1 Fasttage wöchentlich verurteilt.

Am 22. Juli 1905 geriet der Besitzersohn Johann Peitler aus St. Margarethen am Draufelde mit seiner Schwester Agnes Meglitsch in Streit, in dessen Verlaufe er sie mit der Hand und mit einem Prügel mißhandelte, wodurch Agnes Meglitsch leichte Verletzungen davontrug. Als seine Mutter Margarethe Peitler ihrer Tochter zu Hilfe eilte, packte der Angeklagte seine Mutter, hob sie in die Höhe und warf sie mit einer derartigen Wucht über die Türschwelle in den Hof, daß sich Margarethe Peitler eine leichte Körperverletzung zuzog. Der Angeklagte leugnet zwar die Heftigkeit gegen seine Mutter, wird jedoch durch Zeugenaußagen der Täterschaft überführt und zu 6 Monaten Kerker verurteilt.

Schaubühne.

Es waren einige Überraschungen, welche die vorgestrigte Aufführung von „Hafemanns Tochter“ brachte. Herr Gregori, der auf der Bühne bislang durchaus kein vielbemerktes Dasein führte und dessen oft nasal anklingende, nicht besonders anmutende Stimme ihn nicht gerade zu einer besonderen Anziehungskraft machten, hat bei dieser Vorstellung als Schlossermeister Knorr eine wirksame Überraschung geboten. Das war gar nicht mehr der Frühere, offen gesagt manchmal langweilige Gregori, sondern ein ganz anderer, einer, der rasch den Kontakt mit dem Publikum gewann, und so sicher und wirkungsvoll seine Rolle hinstellte, als wäre ihm dergleichen eine Kleinigkeit. Die Monotonie, die ihm sonst allzustart anhaftet, war wie weggeblasen, Spiel und Ausdrucksfähigkeit modulationsfähig und treffend. Eine Entpuppung zur Zeit der fallenden Blätter. Und eine zweite Überraschung bot Frl. Imrey als Rosa. Schade, daß der genannten Darstellerin ein außerhalb ihres Vermögens liegender Umstand abgeht; die Kraft ihrer Gestaltungsgabe ist eine bedeutende und wirkte in manchen Szenen elementar, ergreifend! Das spezielle Fach des Frl. Imrey ist also auf unserer Bühne gut besetzt. Den alten Hafemann wußte Herr Josef Richter die gemütvollsten und heitersten Seiten abzugewinnen, was auch das Publikum, das sich gerne unterhält, dankbar anerkannte. Herr Schramm stellte den Fabrikanten Körner dar; es bedarf daher weiter keiner Worte, um festzustellen, daß die Rolle in den besten Händen lag. Wenn in einzelnen Augenblicken die feilsche Verwundung Körners um ein Geringes schärfer akzentuiert worden wäre, wäre dies gut am Platze gewesen. Frl. Kern (Emilie Knorr) war wiederum voll der reizendsten schauspielerischen Wirkungen. Sämtliche übrige Rollen entsprachen. Das Haus war gut besucht und spendete eingemalte — auch bei offener Szene — reichen Beifall. N. S.

Eingesendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Windische Preßklagen.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Unter der Aufschrift „Nette Zustände“ erschien in Ihrem geschätzten Blatte vom 25. v. M. eine Notiz, welche über die Verhaftung des Juristen Kufovec am Tage nach dem Sokolofeste und über die Untersuchung dieses Falles durch Dr. Mohorič berichtete. — Sofort in der nächsten Nummer der „Südsteirischen Presse“ (vom 7. Oktober 1905) wurde unter Bezugnahme auf diese Notiz erklärt: „Die Preßkampagne gegen den k. k. Adjunkten Dr. Mohorič hat in den alldeutschen Blättern wieder begonnen. Ob Dr. Delpin auch über die jetzige Aktion früher Beratungen mit den deutschen Beamten des hiesigen Kreisgerichtes gepflogen hat, wie seinerzeit mit Dr. Beweß und Morocutti, konnte noch nicht festgestellt werden.“

Indem ich vor allem bedaure, daß so ehrenwerte und in ihrer Unparteilichkeit über jeden Zweifel erhabene Richter in dieser Weise in die Affäre des Dr. Mohorič hereingezogen und in so

niederträchtiger Art angegriffen werden, erkläre ich hiermit den Schreiber dieser Notiz in der „Südsteirischen Presse“ für einen gemeinen Lügner, denn es ist ganz und gar unwahr, daß mir die beiden genannten Herren jemals in der Affäre Mohorič Ratschläge erteilten; ich stelle hiemit vielmehr ausdrücklich fest, daß ich mit den beiden genannten Herren über die Affäre Mohorič weder mündlich noch schriftlich jemals Rücksprache pflog, daß ich mit ihnen niemals auch nur ein Wort oder eine Zeile darüber wechselte.

Solche Auswüchse von Gemeinheit und Verlogenheit, wie sie der Schreiber obiger Notiz in der „Südsteirischen Presse“ lieferte, fordern mit großer Entschiedenheit, daß endlich in der Sache Mohorič eine endgiltige Regelung eintrete, damit auch die Außenwelt endlich den wahren Sachverhalt erfährt.

Mit treudeutschen Grüßen: Dr. Delpin.

An die geehrten Mitglieder des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes!

Zum Beginne des 20. Verbandesjahres begrüßt der Vorstand alle seine lieben Sportkameraden in der grünen Mark mit herzlichem, treuem All Heil!

Der nun neunzehnjährigen regen Tätigkeit des Gauverbandes verdanken alle Radfahrer Steiermarks eine Menge errungener Vorteile in sportlicher und wirtschaftlicher Beziehung; für Straßenverbesserungszwecke wurden über 20.000 K. gewidmet und das Wandern durch Aufstellung einer großen Zahl von Weg-, Wegweiser- und Warnungstafeln gefördert. — Trotzdem gäbe es noch manchen berechtigten Wunsch zu erfüllen und noch vieles wäre zu erreichen, wenn jeder Radfahrer unseres schönen Heimatlandes es sich zur Ehrenpflicht machen würde, dem Steirischen Radfahrer-Gauverbande als Mitglied anzugehören.

Ersparnis kann nur dann geleistet werden, wenn sich alle Gaumitglieder an der Tätigkeit des Vorstandes beteiligen, dessen Arbeit durch Berichte, Anregungen und gewissenhafte Auskünfte unterstützen und sich durch emsige Mitgliederwerbung verdient machen. — Alle Vereinsvorstände, Ortswärter und Einzelfahrer sollen mit Begeisterung an dem Ausbau unseres heimatischen Verbandes mitwirken, dann kann und wird auch der erwartete Erfolg nicht ausbleiben. Möge dieser Ruf nicht ungehört verhallen, freudig trage jeder sein Scherflein bei zum Blühen, Wachsen und Gedeihen des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes! All Heil! —

Der Vorstand des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes.

NESTLE'S Kinder-mehl
Unübertroffen bei:
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
Vorrätig in Apotheken u. Drogerien.
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone.
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung in Central-Depôt **F. BERLYAK,**
Wien, I. Weiburggasse 27.

Überall zu haben.
Sage Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Mama, der Papa sagt,

du sollst schnell eine Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen holen lassen. Dann sollst du ihm eine Tasse heiße Milch machen und 6 Pastillen hinein tun. Papa sagt, er will endlich seinen Katarrh los sein, und die Pastillen würden damit schnell ein Ende machen. Und dann bekomme ich auch welche, mein Muttelchen, ja? Ich hab doch immer den bösen Husten. Die Schachtel kostet nur K 1.25, in allen Apotheken und Droguenhandlungen erhältlich.

Generalsrepräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Waschtisch und Türen streicht man nur Schnell und gut mit „Weißer Glasur“. Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie In jeder großen Drogerie.
Hauptniederlage: Max Wolfram, Herrngasse 33.

Marburger Marktbericht.

Vom 1. bis 7. Oktober 1905.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	K	h	K		K	h	K
Fleischwaren.				Wachholberbeeren	Kilo	50	60
Rindfleisch	Kilo	1 12	1 60	Kren	"	40	50
Kalbsteif	"	1 36	1 60	Suppengrünes	"	32	34
Schafffleisch	"	80	1 20	Kraut saueres	"	20	26
Schweinfleisch	"	1 36	1 60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 70	1 80	Kraut	100 Kopt	5	6
Fisch	"	1 60	1 70	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 20	1 24	Weizen	100 Kilo	15 80	16 60
Schulter	"	1 12	1 16	Korn	"	13 80	14 60
Viktualien.				Gerste	"	13	13 80
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	14	14 80
Rundmehl	"	28	30	Anfuwe	"	17	17 80
Semelmehl	"	26	28	Gerste	"	16 60	17 40
Weizpohlmehl	"	22	24	Haide	"	14 80	15 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Hilfen	"	22	26
Türkenmehl	"	25	27	Getreide.			
Haide	"	40	44	Indian	Stk	2 80	4 20
Haidebrein	Liter	28	30	Gans	"	2 60	4
Hirtebrein	"	28	32	Enten	Paar	2 60	3 80
Gerstbrein	"	20	22	Wachhühner	"	1 20	1 60
Weizengries	Kilo	32	34	Brathühner	"	1 60	3
Türkenries	"	28	30	Kapaune	Stk	—	—
Gerste geröstet	"	40	56	Dill.			
Reis	"	36	60	Apfel	Kilo	—	—
Erbjten	"	40	48	Birnen	"	—	—
Linsen	"	48	76	Rübe	"	—	—
Hilfen	"	22	28	Diverse.			
Erdäpfel	"	—	—	Holz hart geschw.	Met	6 60	7
Zwiebel	"	12	14	" ungeschw.	"	7 40	8
Knoblauch	"	44	48	" weich geschw.	"	4 60	5
Eier	1 Stk.	34	38	ungeschw.	"	6 40	6 80
Käse steirischer	Kilo	2	2 80	geschw.	Stk.	1 36	1 44
Butter	"	18	20	Holzohle hart	"	1 24	1 30
Milch frische	Liter	69	10	weich	"	2	2 40
" abgerahmt	"	40	60	Steinkohle	100 Kilo	40	60
Mahm süß	"	64	72	Seife	Kilo	1	1 10
" saurer	"	2	2 40	Kerzen Anschlitt	"	1 60	1 68
Salz	Kilo	1 64	1 68	Stearin	"	1 50	1 60
Rindschmalz	"	1 58	1 64	Strya	"	3 90	4 30
Schweinschmalz	"	1 40	1 48	Heu	100 Kilo	5 20	5 60
Speck gehackt	"	1 72	1 80	Stroh Lager	"	3 80	4 10
" frisch	"	1 54	1 60	Futter	"	3 40	3 60
" geräuchert	"	60	64	Streu	"	32	40
Kernfette	"	76	80	Bier	Liter	64	1 68
Zwetschken	"	1	1 20	Wein	"	72	1 68
Butter	"	—	—	Erantwein	"	—	—
Rümmel	"	—	—				

echt böhmische Bettfedern

und Daunen

3387 gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware). 1 Kg. fl.:

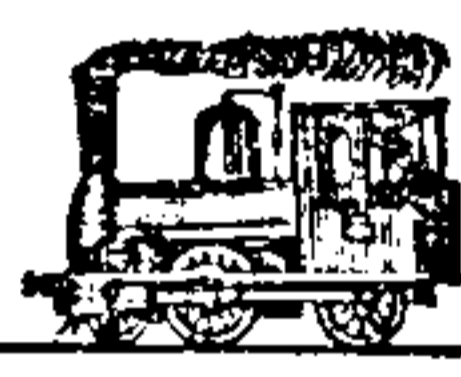
- Graue Entenfedern . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . 3.50
- Schiff. weiße leichte Federn . 4.—
- Halbdaunen, rein, weiß . 5.—
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80

bei A. Guinshjek, Burgplatz 2 Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Hypothekendarlehen

gewährt Bankinstitut am ersten Satz bis zu 75% d. Schätzungswertes mit 1% Amortisierung zu 5% Zinsen in jeder Stadt auf Stadt-Realitäten und übernimmt auch die Durchführung der Ablösung von Hypothekendarlehen, für welche bisher höhere Zinsen gezahlt wurden. Agenten ausgeschlossen. Anträge unter **Kapital 400** Hauptpost **Marburg**. Nur gegen Insratenschein. 2272

Diverse 3566 **Herren- u. Damen-Winter-Garderobe** darunter ein Herren- und ein Knaben-Winterrock billig zu verkaufen. Adresse in d. Verw. d. Bl.



FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark

Billig vom 1. Oktober 1905. Preis per Stück 5 fr. Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Zweizimmerige **Wohnungen** sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spes, Windenauerstraße 26. 3897

Gründlichen **Bithers- u. Streichzithers-Unterricht** erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode **Käthe Bratusiewioz** Bürgerstraße 7, Tür 3.

Anzeige.

Beehre mich dem p. t. Publikum von Marburg und Umgebung bekanntzugeben, daß ich in **Neudorf Nr. 119** ein 3546

Fleischhauergeschäft

eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, die geehrten Kunden durch gute Ware und billige Preise zufriedenzustellen. Hochachtend **Fritz Wutte** Fleischhauermeister.

Pferde-Stall,

licht, lustig mit zwei Ständen samt Kutschzimmer ist in der Bantalarigasse 10 sofort zu vermieten. 3528

Ausgelernte Schneiderin und Lehrmädchen

werden aufgenommen. Damenmode-Salon Käthe Wohlmuth, Domplatz 2. 3529

Einrichtung für ein Gemischtwarengeschäft

ist sofort billig zu verkaufen. Anfrage Kaffeehalle bei der Franziskanerkirche. 3568

Schöner eiserner Füllofen

ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Postgasse Nr. 6 im Geschäft. 3557

Klavier

(Schweighofer) und mehrere billige Möbel, Kästen, Sopha, Tisch u. zu verkaufen. Anfrage Domplatz 11, part.links. 3518

Wohnung

mit 1 Vorzimmer, 2 Zimmern, 1 Küche, Speis, Abort abgeschlossen, Boden, Keller- und Gartenanteil billig zu vermieten. Adresse in der Verw. des Bl. 3513

Möbliertes kleines Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vergeben. — Sophienplatz 3, 2. Stock, linke Stiege. 3548

2 nett möbl. Zimmer

groß und klein (gassenseitig) ruhig, schöne Aussicht, stabil zu vermieten. Bürgerstraße 5, 2. Stock. 3406

Lehrmädchen

wird unentgeltlich aufgenommen. Hotel „Alte Bierquelle“, Postgasse. 3563

Kellerbinder

mit guten Zeugnissen wird von einer Weingroßhandlung gesucht. Dauernder Posten. Anfrage in Verw. d. Bl. 3552

Visitkarten

in modernster Ausführung zu 50 und 100 Stück in hübschen Schachteln oder eleganten Kassetten zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse.

Zu pachten gesucht

ein Haus mit 3 bis 4 Zimmer, event. 2 Küchen und Zugehör samt Garten und Stall für Kleinvieh — in Marburg oder Umgebung. Antr. unter Chiffre „N. C. N.“ an die Verw. d. Bl. 3564

Müchtern zweiter Kutscher

für einen Herrschaftsstall gesucht. Lohn 15 fl. und freie Station. Adresse in der Verw. d. Blattes. 3556

Absolvierter Handelschüler,

welcher schon als Kommiss servierte, sucht Stelle als Komptoirpraktikant event. Kommiss. Anträge J. S. 118, Pettau. 3558

Wildkastanien

kauft zu den besten Preisen, detail und en gros, **Ignaz Tischler**, Spezereihandlung, Tegetthoffstraße 19. 3175

Lehrjunge

wird für eine Gemischtwarenhandlung mit guter Schulbildung sofort aufgenommen. **F. Schosteritsch**, St. Veit bei Pettau. 3502

Keines Mädchen

das selbständig kochen kann, wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Elegant möbliert. Zimmer

in gesunder prächtiger Lage ist an einen stabilen, soliden, nur **deutschen** Herrn zu vermieten. Wo, sagt Verw. d. Bl. 3497

Plüss-Stauffer-Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei 1694 **Franz Bernhard & Sohn.**

Besseres gezeichnetes Mädchen

ehrlich, flink und nett, mit guter Handschrift, findet dauernde Anstellung im Komptoir der Buchdruckerei Kralik.



nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „**Red Star Linie**“

von Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst „**Red Star Linie**“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Rosman, Bahnhofs-gasse 41, Laibach.

Drahtseile für **Ueberföhren**, 3177
Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma **Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz** im Rosentale, Kärnten.

Die **Annoncen-Expedition** **RUDOLF MOSSE**
bietet bei Ausgabe von Annoncen für Zeitungen und Zeitschriften erhebliche Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung hinsichtlich zweckmäßiger Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtiger Wahl der jeweils geeignetsten Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten uneröffnet zugestellt), ferner eine wesentliche **Ersparnis** an Kosten, Zeit u. Arbeit
Wien
1, Seilerstätte No. 2
Telephon 2644.

90 eigene Geschäfte.

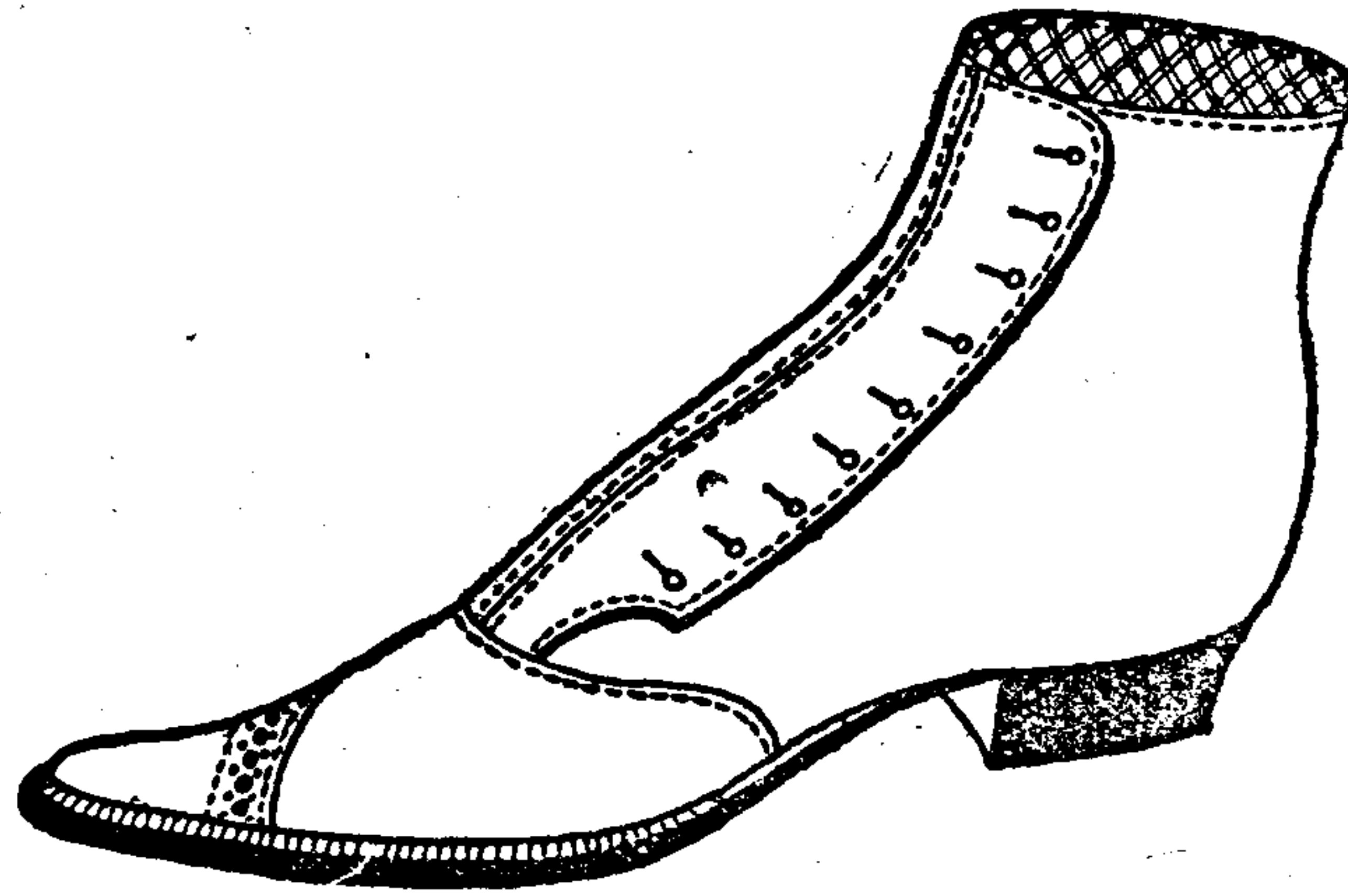
Herren-Zugstiefel
dauerhaft
fl. **2.90**

Herren-Schnürstiefel
stark
fl. **3.25**

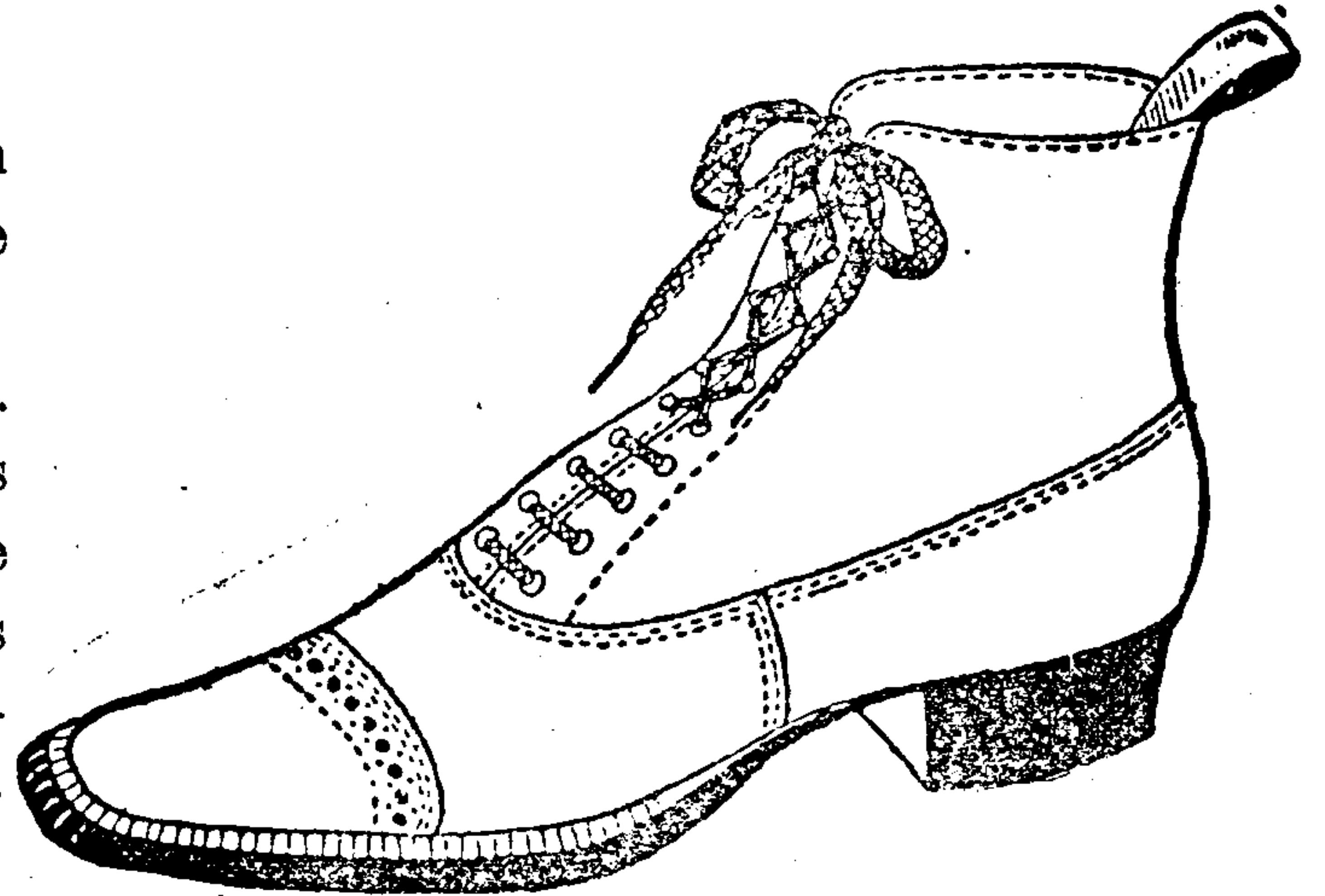
Herren-Schnürstiefel
aus Box
fl. **4.50**

Herren-Schnürstiefel
Chevreau Goodyear genäht
fl. **5.50**

Erprobt und bewährt



hat sich unser Prinzip, dem kaufenden Publikum unsere Fabrikate direkt ohne Zwischenhandel zuzuführen. Die stetige Zunahme unseres Kundenkreises ist der beste Beweis für die Vorteile unseres Systems und der unübertrefflichen Leistungsfähigkeit unserer Firma.



Alfred Fränkel Com.-Ges. vorm. Mödlinger Schuhfabrik

Vertreter für Marburg: **Marburg, Burggasse 10.** Jos. Burndorfer.

Damen-Zugstiefel
kräftig
fl. **2.60**

Damen-Schnürstiefel
warm gefüttert
fl. **3.25**

Damen-Knopfstiefel
schwarz
fl. **3.25**

Kinder- u. Mädchen-Schnürstiefel
aus kräftigem Leder von
fl. **1.-** aufw.

Echt russ. Galoschen
Gamaschen
in reicher Auswahl

Grablaternen

schön und billig sind noch zu haben bei

M. Partl, Spenglermeister
Brandisgasse 2. 3701

Zwei Wohnungen

jede mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör vom **1. Oktober** an in der **Neugasse 3, 1. Stock** um je K 30.80 zu vermieten. Anzufragen bei **Anton Götz, Tegetthoffstraße 3** oder beim Hausmeister Neugasse 3. 2556

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.-
1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75

Alleinverkauf in Marburg bei **Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.**
Patent-Inhaberin **Sidoni Drucker,**
IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Elegante Wohnung

ebenerdig in der neuerbauten Villa, Carneristraße Nr. 5, nächst dem Stadtpark, 2 Zimmer, Erker, Vorzimmer, Küche und sonstiges Zubehör, alles unter einem Abschluß, sofort zu vermieten. 3399

Klavier-Unterricht.

Anzufragen vom 15. September jeden Mittwoch u. Samstag von 9 bis halb 12 Uhr, Reiserstraße 10, 1. Stock bei **Frl. Marie Kokoschinegg,** staatlich geprüfte Lehrerin. 3476

Danksagung.

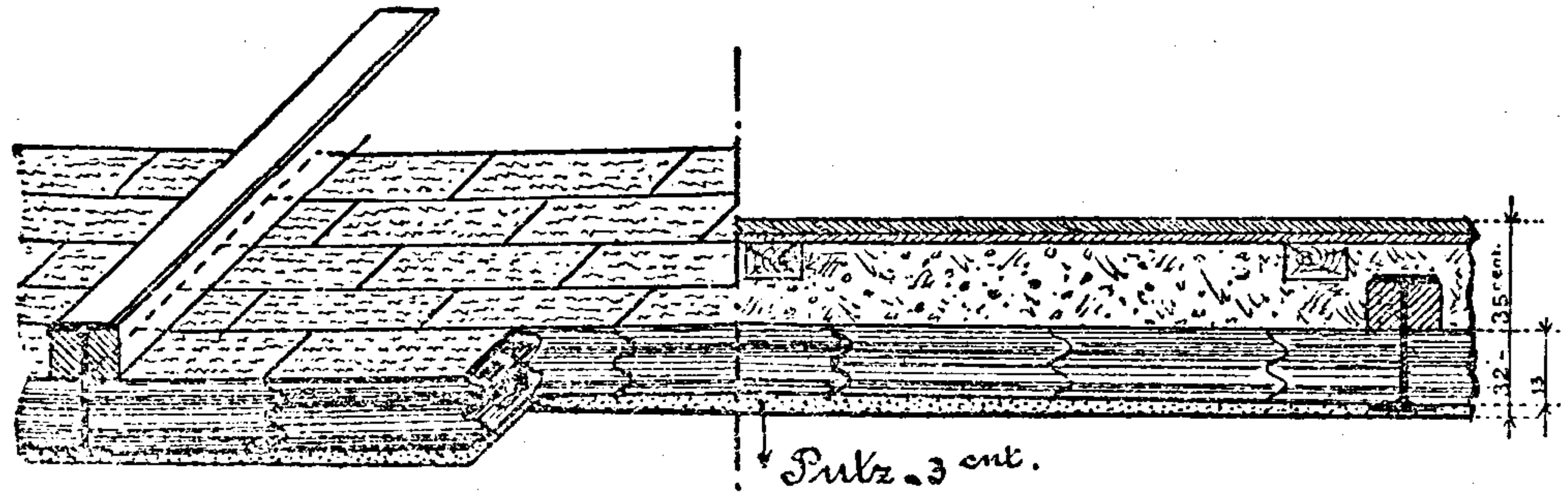
Mit betäubtem Herzen sagen Dank allen Kranzspendern und Teilnehmern am Begräbnisse unserer geliebten Tochter, Gattin und Schwester

Aloisia Solak geb. Muršec

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

St. Peter bei Marburg, am 11. Oktober 1905.

Österr.-ung. und deutsches Patent
hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 2869

H. Schmid & Ch. Speidel

Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampfbetrieb, Marburg a. D.

Gute Privatkost

für 1—2 Herren bei Beamtenfamilie. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 3499

Junges

Stubenmädchen

sucht Stelle in besserem Hause. Anträge an die Verw. d. Bl. erbeten. 3569

Gasthof und Gerberei.

Im Luftkurort Neumarkt, Obersteier, ist der Gasthof „Zur Post“, 2 Stock hoch, m. Fremdenzimmern, Tanzsaal, Kegelstätte, Billard-Salon, Stallungen, Eiskeller, Gemüsegarten, nebenan das Posthaus mit Post-, Telegr.- und Telephonamt, sowie konkurrenzloser, in bestem Betriebe stell. Weißgerberei mit Einrichtung für Rotgerberei, verkäuflich oder zu verpachten. Die großen Räume im Posthause wären zu versch. Unternehmungen, wie Bäckerei, Handlung, Bierdepot, Wein-Großhandlung etc., geeignet. Auskunft erteilt der Besitzer L. Angeringer. 3503

Schwarzer 3555

Winter-Paletot,

fast ganz neu, ist billig zu verkaufen. Anzufragen Mellingerstraße 33.

Lizitatorischer Verkauf

von **Prima Schmitzberger Wein** von der Presse weg, aus dem V. Eppinger'schen Weingarten in Schmitzberg, welche am 2. November 1905 ab 9 Uhr vormittag in der Schreibstube des Besitzers in W.-Feistritz Nr. 32 stattfindet und wozu Kauflustige eingeladen werden. **Kostproben** jederzeit zulässig. 3463

Wichtig für Gebäudebesitzer!

Dachziegel

in verschiedenen Größen, aus geschlammtem Ton, mittelst Maschinen hergestellt, Qualität von keiner Ziegelei erreicht.

Zu haben bei

2751

H. Schmid & Chr. Speidel in Marburg
Mellingerstrasse.

Süßer

Mustateller Most

per Lit. 56 kr., Weinmost per Liter 32 kr. kommt zum **Musichant Mellingerberg 6,** ehemals **Wabitsch Gasthaus.** 3533

Welche jüngere

intelligente Dame

mit Freude zum Geschäfte und etwas Vermögen wäre geneigt, behufs event. Ehe soliden intelligenten Kaufmann in Graz mit schönem guten Geschäfte kennen zu lernen. Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter „Graz 30“. Annoncen-Exped. Kienreich, Graz.

Neuchatel Asphalt Company

32 Prämierungen. Gegründet 1869.

Allgemeine Deutsche Ausstellung, Auffig a. d. E. 1903, Goldene Medaille.

Filiale in Graz, Alberstraße Nr. 6

(dermalen in Marburg mit städtischen Arbeiten beschäftigt)

2191

empfehlte die Herstellung von Pflasterungen für Straßen, Trottoire, Einfahrten, Böse, Fabrikslokalitäten, Kellerein, Stallungen etc. etc., sowie die wasserdichte Abdeckung von Balkons und Terrassen, Trockenlegung feuchter Räume mit reinem Natur-Asphalt aus eigenen berühmten Bergwerken in Val de Travers, Schweiz und San Valentino, Italien.

Eichenriemenböden in Asphalt gelegt.

Seit mehr als 2 Dezennien Kontrahentin für Natur-Asphalt-Trottoir-Herstellung der Stadtgemeinden Graz, Marburg, Leoben etc.

Diesbezügliche Aufträge werden aus Gefälligkeit im Stadtbauamte entgegengenommen.

Alex. Starkel

Marburg, Postgasse 5

Herrenmodegeschäft

empfehlte zur

Herbst- und Winter-Saison

in reichster Auswahl die elegantesten englischen Mode-Cheviot und Kammgarn.

Eiderdun für Winterröcke.

Herrenmodewesten

nach Maß im eigenen Atelier nach der neuesten, englischen Mode angefertigt. 3437

Grab- und Grufflaternen

schmiedeiserne und gepreßte 3494

in schönster elegantester Ausführung empfehlte in reichster Auswahl billigst

Hans Andraschitz

Eisen- u. Metallwarenhandlung „zur gold. Sense“

Marburg, Schmiedplatz Nr. 4.

Veredelte amerikanische Reben.

Die Filiale Marburg der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft hat hochprima Veredlungen an ihre Mitglieder abzugeben. Wälsch-Riesling, Muskateller gelb, Sylvaner grün, Ruländer, Mosler und Honigler auf Rip. Portalis. 3537

Die Filial-Rebschulen sind heuer die schönsten in Steiermark. Die Mitglieder werden ersucht, ihren Bedarf ehestens bekanntzugeben sowie mitzuteilen, ob sie die Reben heuer im Herbst oder im nächsten Frühjahr zu beziehen wünschen.

Am Sonntag, den 15. Oktober l. J. findet eine Exkursion in die Rebschule in Jurschitzen bei Pettau statt, bei welcher Gelegenheit auch andere sehenswerte Anlagen besichtigt werden sollen. Es werden daher jene Mitglieder, welche sich an dieser Exkursion beteiligen, ersucht, ihre Teilnahme bis längstens 13. d. M. der gefertigten Filial-Vorstellung mitteilen zu wollen.

Landwirt. Filiale Marburg, Postgebäude, 2. Stock.

Echt französische und englische

Kakes und Biscuits

empfehlte.

Johann Pelikan, Konditor

Herrengasse 25.

Zu verkaufen

Alter-Baugrund, zirka 4 Joch groß, in der Magdalenenvorstadt. Anzufragen bei J. Kotoschinegg.

Gelernte Schneiderin

sucht bei Meisterin unterzukommen. Anträge unter „100“ hauptpostlagernd. 3540

Großer Keller

zu vermieten. — Anzufragen Herrngasse 2, 1. Stock bei Frau Delago. 3522

2 Stück 33 bis 34 Hekt. fassende, gut erhaltene

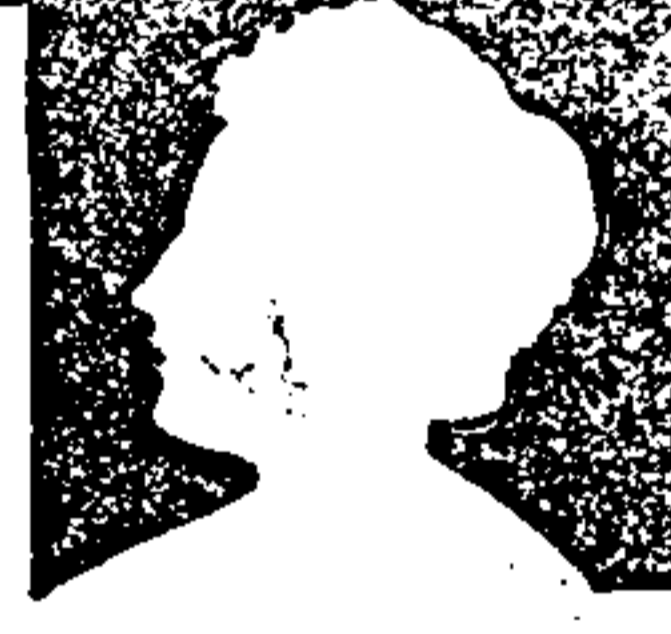
weingrüne Fässer

samt Sattel billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 17. 3515

Bescheid. Fräulein

welches Kindern nachhilft, schneidert und weisnäh, im Häuslichen mithilft, sucht Stelle. Anträgeunt. „104“ hauptpostlag. erbeten. 3539

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's

- Backpulver
- Vanillin-Zucker
- Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

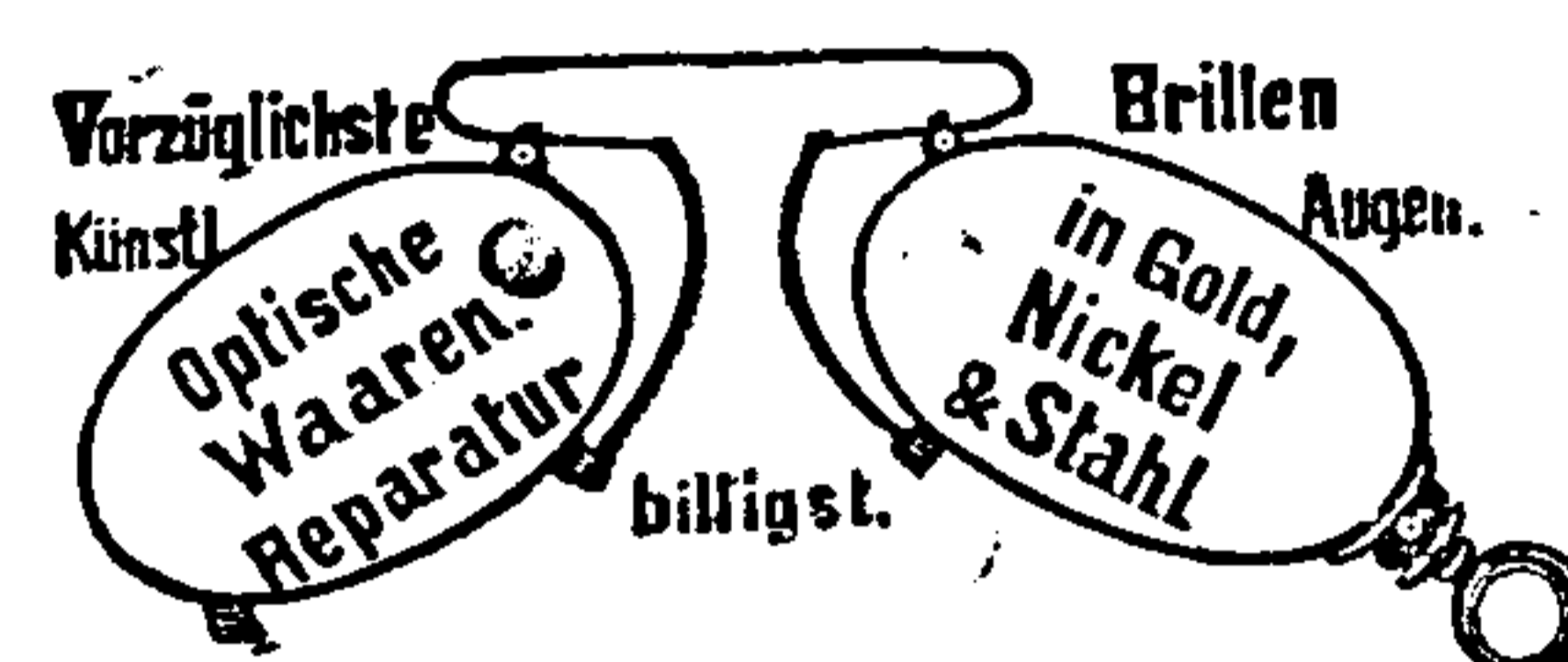
Zu haben bei **Wolfram Max**, Herrengasse u. **Quant Alois**, Herrengasse 4. **Karl Wolf**, Drogen- und Chemikalienhandlung.

2

fellos ist, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum (Marke: 2 Bergmänner) von Bergmann & Ko., Tetschen a. E. welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist. Vorr. in Flaschen à K 2.— bei Drog. **Karl Wolf** in Marburg, **M. Wolfram**

Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—. **Brillen**, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30. Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrengasse 26. 30jähriges Geschäftsrenommee. 652

Weingarten-Administrationen

(Vohnerien) übernimmt ein Fachmann im Weinbaue. Gef. briefl. Anträge an die Werm. d. Bl. unter Chiffre **J. W. 1905'** erbeten. 3459

Alpacca-Silber Prima Essbestecke und Tafelgerätschaften

aus der **Berndorfer Metallwaren-Fabrik Artur Krupp**

lagernd zu Original-Fabrikspreisen bei

Josef Martinz, Marburg. Berndorfer Reinnickel-Kochgeschirre.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfehlte zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Feinstes Teegebäck

empfehlte

3131

Johann Pelikan, Konditor Herrengasse 25.

!Echte Krainerwürste!

VON **Raimund Andretto** in **Laibach**

zu haben bei

Franz Tschutschek, Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Billige 3500
WOHNUNG
mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Anfr. Lendplatz 13.

Neugeb. Haus
12 Jahre steuerfrei, sehr geeignet für Bäckerei, ist zu verkaufen oder in Tausch zu nehmen mit einem Baufelde in Neuborf Nr. 193.

Heirat wünscht Waise, 28 J., mittelgr., blond, Vermög. 200.000 M. m. Herrn, wenn auch ohne Verm., jed. makell. Vorl. Angab. u. „Fides“, Berlin, Postamt 18. Anonym nicht.

2 Lehrlinge
oder Praktikanten werden sofort aufgenommen bei **Allois Gniuschet**, Burgplatz 2 in Marburg. 3388

Die besten und vollkommensten **Pianinos**
kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten **Heinrich Bremitz** k. k. Hoflieferant 2430 **Triest, Via G. Boccacolo 5.** Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.

Wiener Damen - Friseurin
Frau **Kathi Baizer**
Josefgasse 1 (1. Stock) und Postgasse 9.
Vollständige Haarpflege. Anfertigung aller Haararbeiten. 3241

Großer Keller
zu vermieten. — **Färbergasse 3.** 3470

Lehrjunge
mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei **Fritz Bayerl**, Elektriker, Herrengasse 23. 3504

Elegante 2935
Wohnung
drei Zimmer, Veranda, Badezimmer nebst Zugehör vom 1. Dezember. **Bismarckstraße 17.**

Gebrauchte Geschäftstüren
mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, solistet gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei **Karl Piroh, Burggasse 28.** 2398

Die **Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung**
von der Firma **Max Bärwinkel in Rumburg**

in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654
Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Ein Haus
5 Zimmer, 4 Küchen, Keller, Brunnen, Holzlage und Garten ist in Brunndorf, Schosteritschgasse 14 zu verkaufen. 3544

Englische Widderkaninchen
zu verkaufen. **Reiserstraße Nr. 26.** 3205

Buchbinder- 3444
Lehrjunge
wird sofort aufgenommen bei **Felix Nowak**, Herrengasse 9.

Gutgehendes altberühmtes **Gasthaus**
ist zu verpachten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3542

4 Stück schöne weingrüne **Startinfässer**
sind zu verkaufen. **Muskunft Wiftringhofgasse 7.** 3547

Schöne Villa - Wohnung
ganzer 1. Stock, Volksgartenstraße 22 ab 1. Jänner 1906 zu vermieten. Zu besichtigen von 3—5 Uhr nachm. 3508

Billige, einzimmerige Wohnungen
bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der **Mellingerstraße 67** mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei **Baumeister Dertwuschel.** 1695

Lehrjunge
der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen bei **Josef Ullaga**, Marburg. 3103

Stellagen
sehr gut erhalten, beim **Baumeister Rassinbeni** in Marburg. 2820

Pferde-Stall
licht, luftig mit 2 Ständen samt Heuboden und geräumiger Wagenremise sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2892

Lehrfräuleins
werden in sehr gute Verpflegung aufgenommen, welche die Ausbildung in Damenschneiderei u. perfekten französischen Schnittzeichenkurs in kurzer Zeit erlangen. Anträge unter „Vorzüglich“ an die Verw. d. Bl. 3306

Sauerkraut
von bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **M. Verdajs**, Marburg, Sophienplatz. 2490

Gewölbe
zu vermieten. **Josefgasse 3.** Preis 46 Kronen. 3365

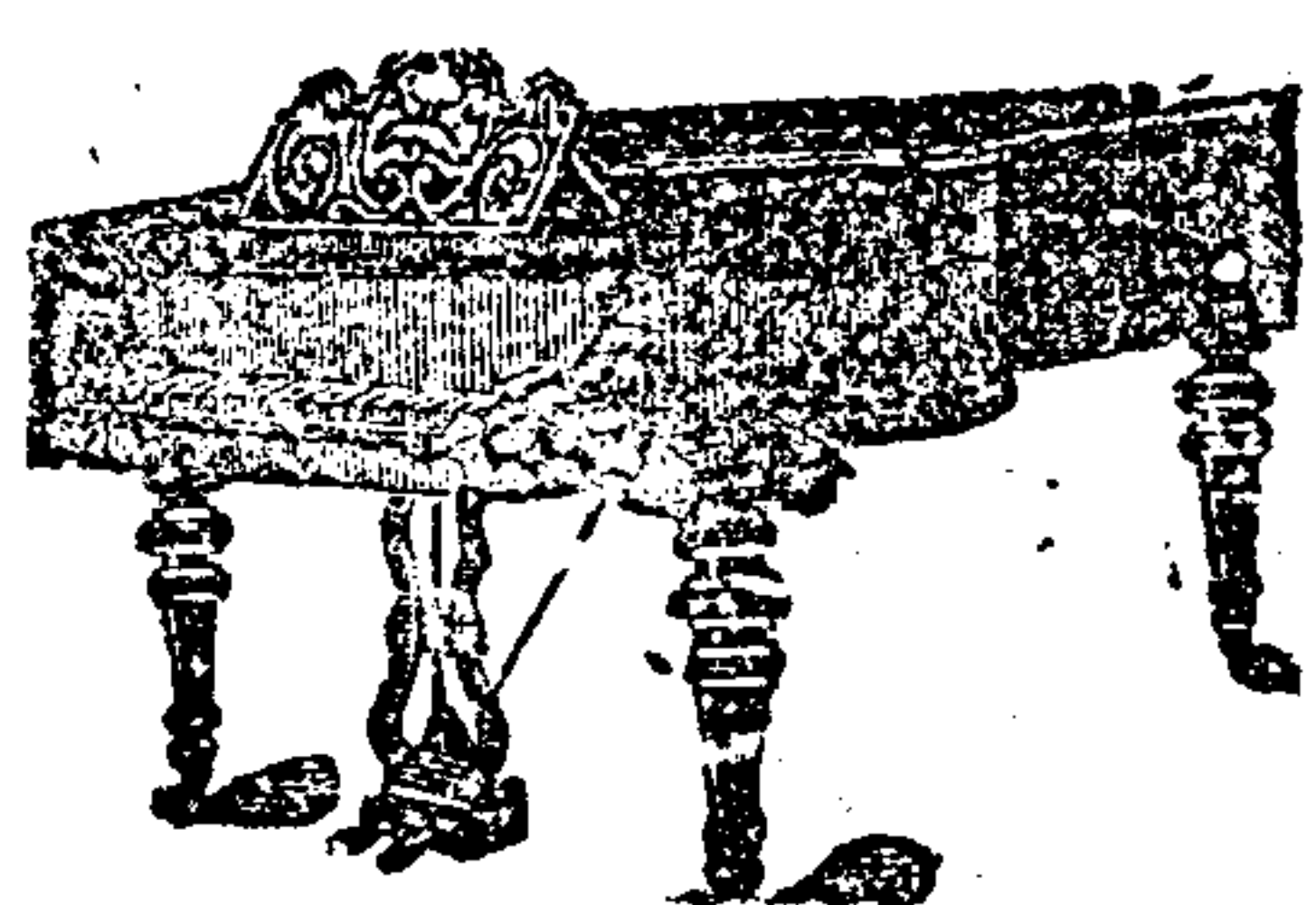
Geld-Darlehen
erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2%, auch ohne Giranten, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch 3150 **Sieg. Neubauer, Budapest, Barcaygasse 6.** (Retourmarke erbeten.)

Sie müssen Ihre Frau schützen.
Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zwei Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben direkt gegen 90 S. östr. Briefmarken von **Fran J. Kampa**, Berlin, S. W. 210, Stindenbergstr. 50.

Frische 200
Bruch-Eier
7 Stück 20 fr. bei

A. Himmler, Marburg,
Blumengasse Nr. 18.
Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg,**
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Bawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
aus der **I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik** offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. **Telephon Nr. 39.** 776

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstiche, etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Zu verkaufen
aus freier Hand wegen Krankheit des Besitzers ein 60 Jahre altes **Ledergeschäft** samt Ledervorrat in Steiermark, für 2 tüchtige Fachleute am passendsten, mit großem Kundenkreis. Die Gebäude sind sehr stark und fast neu, 15 Minut. vor der Bahn, Post und Hauptstraße entfernt, neben der Kirche u. Schule, damit in Verbindung ein kleines Gemischtwarengeschäft und schöner Weingarten mit amerikanischen Reben. Anfrage unter „Gutes Fortkommen“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3427

Sauerkraut
von bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **M. Verdajs**, Marburg, Sophienplatz. 2490

Gewölbe
zu vermieten. **Josefgasse 3.** Preis 46 Kronen. 3365

Geld-Darlehen
erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2%, auch ohne Giranten, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch 3150 **Sieg. Neubauer, Budapest, Barcaygasse 6.** (Retourmarke erbeten.)

Ziehung unwiderruflich **Haupttreffer**
19. Oktober 1905. 30.000 Kronen.
Witwen- u. Waisenfond-Lose à 1 Krone
zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken und Lotto-Kollektoren sowie bei der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Merkur“, Wien I. und deren Filialen. 3327

Pibersteiner Kohle
beste Kohle für Zimmeröfen.
Hauptvertrieb bei **Sigmund Uray, Köflach.**
Verschleißstelle in **Marburg:** 2785
Karl Kiffmann, Mellingerstrasse.
J. Weranitsch, Kärntnerstrasse 43.



I. Marburger Damen-Frisier-Salon
Grete Schaffer
Domplatz Nr. 5, 1. Stock.
Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist.
Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege.
Mässige Preise. 2035

Kakao
Bekommt allen Gesunden!
Kräftigt alle Kinder!
Labt alle Kranken!
Echt zu haben in der Droguerie des **Max Wolfram, Marburg.**

Original SINGER Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrng. 32.

!Meth-Licht! Bestes Gasglühlicht-Netz
eigene Erzeugung 3478
2 1/2 Watt stromsparende Glühlampen, Kohlenstifte, erstklassige Fabrikate, Hartglas-Zylinder, sämtliche Bedarfsartikel für Gas, sowie für Elektrisch (Stark- und Schwachstrom), Nerustlampen etc.
Luster, Steh- und H. Meth, Wien
Kipp-lampen.
I. Laurenzerberg Nr. 3.

Reben-Veredlungen

mit der Staats-Medaille ausgezeichnet

tadellos verwachsen und bewurzelt

auf Rip. port., Solonis, Monticola u. s. w., Burgunder, Gutedel, Honigler, Gutedelmuskat, Portugieser, Muskat, Ruländer, Traminer, Sylvaner, Wälsch-Riesling, Rotgipfler Klein- oder Rheinriesling, Napoleons Gutedel, Mosler.

Ein- und zweijährige Veredlungen.

Richard Ogrisek, Marburg

Steiermark.

3493

Danksagung.

Vrläßlich des Ablebens meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Maria Senetitsch

spreche ich für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse meinen tiefgefühlten Dank aus.

Marburg, am 12. Oktober 1905.

Thomas Senetitsch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Anna Zentner

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere den Hausbewohnern unsern tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 12. Oktober 1905.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Einladung

zu der am **Donnerstag, den 12. Oktober 1905** abends 8 Uhr im **Kasino-Konzertsaale** stattfindenden

außerordentlichen Vollversammlung

des Handels-Gremiums in Marburg.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung betreffs des am 1. November 1905 in Kraft tretenden Reichsgesetzes, N. G. 125, bezüglich Regelung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe.
2. Freie Anträge.

Der Wichtigkeit dieses Gegenstandes wegen wird ersucht, zu verlässlich zu erscheinen.

Handels-Gremium Marburg.

Alex. Starfel m. p., Obmann.

Kundmachung.

Das Verzeichnis jener Personen der Stadt Marburg, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873 N. G. Bl. Nr. 121 für das Jahr 1906 zu Geschworenen berufen werden können, ist angefertigt und liegt bis 16. Oktober 1905 im Expedite des Rathhauses zur Einsichtnahme auf.

Den Beteiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Umgehung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung unzulässiger Personen schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise eigene Befreiungsgründe geltend zu machen.

Stadtrat Marburg, am 4. Oktober 1905.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Billig zu verkaufen

4 Fauteuil, 1 Schlafdivan, Karmiesen, Bismarckstr. 3, 1. St.

Freiw. Feuerwehr Boberesch.

Einladung

zum großen **Theresien-Weinlesefest!**

verbunden mit Volksbelustigungen, welches von der neugegründeten Freiw. Feuerwehr in Boberesch Sonntag, den **15. Oktober** 13. in Franz Roif's Gasthaus abgehalten wird. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 30 Heller. Einzug des Bürgermeisters mit Gefolge und Beginn der Feste um 5 Uhr.

Alteres vertrautes

Wagenpferd

billig. Anfrage Gut Lindenhof, P. Ober-St. Kunigund. 3550

Marburg Handlung 'Anfrage' H. SIKK

Wagner's

billig zu verkaufen. — Anfrage Wellingerstraße 29, beim Expediteur. 3561

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Klara Remm geb. Strasser

Statthalterei-Bau-Rechnungs-Revidentenswitwe

welche Donnerstag, den 12. Oktober 1905 um 2 Uhr früh nach langer Krankheit und Empfang der heil. Sterbesakramente im 78. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag, den 13. Oktober um halb 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag, den 14. Oktober 1905 um 10 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 12. Oktober 1905.

Amalia Zwetler, Tochter.

Klara Zeschko, Stieftochter.

Theodor, Wilhelm, Ernst und Gustav Remm, Söhne.

Maria, Paula, Anna, Resi Remm, Schwiegertöchter.

Julius Zeschko, Schwiegersohn.

Sämtliche Enkel und Urenkel.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Galt, wohin?

Auf nach Hofwein!

Sonntag, den **15. Oktober 1905**

findet in den

Gastlokalitäten des Peter Trinko

ein großes

Amerikaner

Weinlesefest

statt. Für gute Küche, vorzügliche Weine, sowie für das allseits beliebte Göyer Märzenbier wird bestens gesorgt. Eintritt frei. Anfang 1/2 3 Uhr nachm.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Gastgeber.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Vorrat an Apfelbäumen (Hoch- und Halbstämmen) in der Landes-Obstbaumschule in **Gleisdorf** vergriffen ist, mithin Bestellungen nicht mehr entgegengenommen werden. Birnenhochstämme sind noch vorrätig. 3554

Graz, am 9. Oktober 1905.

Vom steierm. Landesauschusse.

Zirka sechs Startin

sehr guter Apfelmöst

billig zu verkaufen. — Anfrage Wellingerstraße 29, beim Expediteur. 3561